

or se,

P. G. 136

theol.
IV. C. 7.

791.
R. v. 184.



2. *Lehrbuch der Anatomie, nebst H. d. Naturgeschichte der Anatomie
 untergeordnet von Joh. Abraham J. Müller, Director zu Jamburg
 1787*
3. *Handbuch über die in Medizin wichtige Anatomie von Hermann Brodter.*
4. *Handbuch Romanum*
5. *Le divorce Royal, ou, Guerre civile dans la Famille de Grand Alexandre (Ann. 1787)*
6. *Memoires des Protestans Anglois, presentés à L. Arch. de l'Emp. le Prince et
 Madame la Princesse d'Orange.*
7. *Monument à la fille Memoire de la fille la plus chérie et la plus saine de l'Étre
 & Mr. le Prof. Forney à Berlin 1787.*
8. *La ruse amoureuse. Mabel Pantomime Lipagol à Liffel 1787.*

Schrift-
Und
Bewissen-mässiges
Bedencken /

Über der Frage:
Ob ein Lutherscher Prediger sich
könne / bey Übernehmung der Vocation,
oder Ordination, oder auch bey seiner Institution, ohne
Verletzung des Gewissens / ohne Verläugnung der ein-
mahl erkannten Wahrheit / ohne grosse Aergernis
seiner Gemeine / verpflichten /

Die Reformirten nicht zu verfehern?
Worinnen zu gleich der Unterscheid beyder Religio-
nen / in den vornehmsten Glaubens-Articuli / beyläufig
angeführet wird / mit eingehoelter / und vorher
gesetzter Approbation,

Der Hoch-Ehrwürdigen Theologischen Facultät
zu Rostock.
gestellt

Von einem / um Beybehaltung der reinen Evangelischen Wahrheit /
Träulich Bekümmerten.

ROSTOCK, gedruckt bey Niclas Schwiegerauen / E. C. Raths Buchdr.

Christliche

und

Christenmännliche

Verordnung

über die

Einrichtung der Schulen

in den

Landes- und Kreisstädten

des Fürstentums Sachsen-Anhalt

am 15. März 1811

Erlass des Königs von Preußen

in Betreff der

Einrichtung der Schulen

in den

Landes- und Kreisstädten

des Fürstentums Sachsen-Anhalt

am 15. März 1811

Erlass des Königs von Preußen

in Betreff der

Einrichtung der Schulen

257





Vorrede.

Schämme mich nicht des Evangelii.
So getrost schrieb vormahlen Paulus an die Römer Cap. 1. Wer kan in Abrede seyn/das jetzt gemeldeter Apostel mit diesen Worten unter andern sich auch denjenigen entgegen sehet/welche zwar das Evangelium/oder die Predigt von Christo/sür eine vest gegründete Wahrheit in ihrem Herzen halten; gleichwol aber/wellen diese Wahrheit von vielen und den grössesten/männigmahlt auch vornehmsten/Hausen nicht groß geachtet werde/ sondern die das Evangelium predigen/ gemeinlich vor der Welt ein Gelächter und Gespött seynd/ oder wol gar als Aufrührer/ Friedenstörre tractiret/ und gehandhabet werden/ (wie denn nicht allein Paulus von sich/und seinen Mit-Arbeitern 1. Cor. IV. bekennet/das sie im Christi/oder des Evangelii willenzu Narren und zum Schau-Spiel/ zum Fluch der Welt/ und zum Seg-Opffer aller Leute geworden/ sondern auch in der Apostel Gesch. Cap. XXVI, 24. ausdrücklich gemeldet wird/das/ wie mehr gedachter Apostel vor dem Landpfleger Festo/ und Könige Agrippa das Evangelium geprediget/ erst gemeldeter sür einen Nasenden aufgerufen;) sich nicht gerne zu dieser heiligen und Gott wolgefälligen Arbeit

beit/nemlich das Evangelium zu predigen/und dasselbe gegen die falschen un irrigen Lehrer zu verthädigen/gebrauchen lassen/sondern mit Manier sich derselben entziehen / mit dem gröfsesten / und vornehmsten Hauffen / den äusserlichen Bezeigungen nach / es halten/damit sie bey Ehren und in guter Gunst und Gewogenheit bleiben / oder / da sie ja etwas gegen die falschen und irrigen Lehren zu Verthädigung der reinen Evangelischen Wahrheit schreiben / ihren Nahmen dabey nicht wollen genandt wissen / sondern sich ganz verdeckt und verborgen halten/ einige wol gar/ wenn sie desfalls bey andern in Verdacht kommen / daß das herausgegebene ihr Werk sey / mit Eyd Schwüren und andern Bekräftigungen aus Furcht für Menschen solches von sich ablehnen.

Ob nun wol in solchem Absehen niemand diese angeführte Worte des Apostels Pauli für etwas anders / als einen zugleich scharffen Verweiss halten kan/ damit er alle diejenigen trifft / welche um Vermeydung Leiblichen Unge- machs / Entgehung zeitlicher Schande / bey Behaltung Weltlicher Ehre und der Menschen Gunst willen/entweder sich scheuen / die erkante Wahrheit öffentlich / und zwar/ da sie Ampt und Gewissens halber nicht umhin können / zu bekennen / und gegen alle irrige und fälschlich lehrende zu verthädigen / oder / da sie sich ja bereden lassen in Schrifften solche zu behaupten / doch ihren Nahmen darzu nicht hergeben / noch nachmahlen für ihre Arbeit wollen gehalten wissen : So kan man doch nicht alle ohn Unterscheid mit unter diesen Verweiss ziehen / welche mannigmah! Schrifften / die Wahrheit zu verthädigen / und den Irrthum in der Lehre zu wiederlegen herausgeben / dabey aber auß andern / als seghemeldeten Ursachen / und in einem ganz andern Absehen / nicht gleich in der erst / ihren Nahmen kund machen. Denn/ausser obangeführte Ursachen/welche die Verschweigung des Nahmens allerdings unzulässig machen/finden sich andere Angelegenheiten / nach welchen bey solchen heraus-
gesetzt

gegebenen Schriften der Autor nicht allein die Vergün-
stigung hat / seinen Nahmen zurück zu behalten / sondern
man wird auch oftmahls im Aufgange und nach Erwegung
unterschiedlicher Umstände genöthiget / dasselbe / als eine gute
Vorichtigkeit / an ihm zu rühmen. Denn / nicht selten ge-
schieht es / daß jemand gute und nützliche Sachen schrei-
bet / die nicht von einem Jeglichen dafür würden gehalten
werden / wann ihm so gleich der Autor derselben bekand
wäre / als welchen er entweder wegen seines wenigen Aestims
so er in der Welt hat / wegen seines geringen Ampts / so er
bedienet / wegen des kleinen Orts / darinnen er sich aufhält /
oder / wie Christo selbst begegnet / wegen seiner niedrigen
Ankunft / nicht dafür ansehen würde / daß er gute und nütz-
liche Sachen schreiben könnte / und demnach selbige zu le-
sen nicht einmahl der Mühe wehret achten : oder / er ist aus
ein und anderer Ursache bey dem Leser verhaßt / oder auch
durch anderer Leute Spargement / ob gleich unverschulde-
ter Weise / zum wenigst bey ihm in ungleichen Verdacht ge-
setzt. In solchen Fällen nun / damit die Wahrheit und die
Sache selbst / nicht um des Autoris willen leide / ist
es meines Erachtens klüglich gethan / daß der Autor seinen
Nahmen etwas zurück behalte. Wie denn diejenigen /
welche Paulum für den Autorem der Epistel an die Ebreer
aufgeben / in diesen Gedanken stehen / daß er um der Ur-
sach willen seinen Nahmen nicht hinzu gesetzt / damit um
seiner Person willen / welche denen Juden nicht allzu ange-
nehm war / wie aus der Apostel. Geschichte zu sehen / die
Wahrheit des Evangelii / darinnen er sie unterrichten
wolte / nicht von ihnen schände gehalten / oder verworffen
würde ; wo von / daß es oftmahls so zugehet / Lutheri Ca-
techismus. Bichlein ein Exempel abgeben kan / von welchen
einige berichten / daß / wie es ein gewisser Ordens. Bruder
zu erst in die Hände bekommen / unwissend / wer es her-
ausgegeben / sich dergestalt daran delectiret / daß er es
auch für seiner Seelen. Vergünstigung gehalten / so bald
aber

aber der Autor ihm kund gemacht / welchen er für den böf-
 haftigsten Kezer / wegen des im Pabsthum allgemeinen
 Spargements, hielte / habe er dieses Büchlein angespnyen /
 mit Füssen getreten / und nachmahlen nicht, mehr begehret
 darinnen zu lesen.

Da nun auch eir / und andere / von vorhin verführten
 Ursachen / mich zurück hält / meinen Nahmen nicht so fort /
 und in der erst / kund zu machen / vermeine ich nicht / daß je-
 mand die angeführten Worte Pauli mir mit Fug / als ei-
 nen Verweis / wird entgegen setzen können. Denn / daß ich
 mich dieser Evangelischen Wahrheit gar nicht schäme /
 wird die künftige öffentliche Bekänntnis meines Nahmens /
 wán allererst dis auffgesetzte Bedencken seinen Zweg er-
 reicher / (welcher dieser ist / daß man entweder obgesetzte Fra-
 ge nach der Schrift und dem Gewissen künftig reifli-
 cher überlege / oder auch mein Gewissen / welches hie / von
 den klaren und deutlichen Worten des untrieglichen Got-
 tes gefangen gehalten wird / durch noch klärere und deutli-
 chere Gegen-Remonstracion aus Göttlicher Schrift / zu
 befreyen sich möge angelegen seyn lassen) genugsam zu
 Tage legen.

Hier zu kompt weiter / daß heutiges Tages leider der
 Gebrauch / daß / wen Schriften / welche in Gottes Wort
 gegründet / heraus gegeben werden / man bey Wiederle-
 gung derselben / wán sie einem und anderem / in der Religion
 dissentirenden / entgegen / nicht so wol die Sachen pflegt
 anzugreifen und selbige Hand zu haben / als vielmehr auf
 den Autorem, da er bebandt / mit allerhand Pasquillen
 und Schmah-Schriften loß zu geben / um dadurch / die
 Sachen zum wenigsten verdächtig zu machen / welchen
 Grund man sonst mit Gegen-Beweisbüchern umzustossen
 nicht vermöcht: Wie hievon Exempel hin und wieder könn-
 ten angeführet werden / wenn sie nicht schon vorhin genug-
 sam bebandt wären / und dis Papier es zugebe. Daes denn
 nicht selten geschicht / daß solche Pasquillanten mit der Durch-
 hebe-

behdelung der ihnen bebandten Autorum, wegen ihrer
 spitzigen / und Fleisch und Blut annehmlichen Redens. Ar-
 ten / mehr bey der Welt gehöret werden / und von derselben
 grössern Verfall bekommen / als eine / zwar nur mit nieder-
 trächtigen Worten abgefasset / doch in den Schrifften der
 Propheten / und Apostel / vest gegründete Wahrheit. Da
 man aber nunzeitiger Zeit / auch in diesem Absehen / seinen
 Rahmen in der erst sile dergleichen Schrifften / die nicht
 blosser Worte / sondern Sachen tractiren / welchen man
 gerne wolte ein Genügen gethan wissen / und daran nie-
 mand mit des Autoris Person verhinckerlich fallen / zurück
 behält / sehe ich nicht ab / wie der Autor mit Zug in übelen
 Verdacht lönte gezogen / viel weniger aber seine Sachen
 verworffen werden / weilen er sich nicht auff den Titel-Blat
 gemeldet.

Ubrigens recommendire den geneigten /
 und unpassionierten Leser nachgesetztes zur reifflichen Über-
 legung / und fernere Nachdencken / und / da er diesem Lur-
 schen / und einfältigen Entwurff / ein grösseres und wichtigeres /
 zu Beybehaltung der reinen Evangelischen Wahrheit / bey-
 tragen kan / wünsche ich ihm darzu einen heiligen Trieb / und
 glückliche Vollbringung / von dem Vater des Lichts / wel-
 cher durch seinen Geist alle gute und vollkommene Gaben
 mittheilet / denen / die Ihn darum bitten.

Approbat. XIV. April. 1705.

J. P. Gr. D. C. C. P. P. & p. t. Th. FCC.
 Rost. Decanus.

17, 171

APPROB.



APPROBATIO TRACTATUS.

Dem Wahrheit·liebenden Leser
Gnade / Barmherzigkeit / und Erleuch-
tung / von unserm Gott der Wahrheit /
und des Friedens / Amen!

Welch einen grossen Gefallen / der
Allerheiligste Gott / an der unvermengten
Reinigkeit des wahren Glaubens habe / siehet
aus denen göttlichen Schrifften gar zu deut-
lich zuerkennen / und gehen nicht nur die Bil-
dungen im A. T. von dem Heil. Priester·Schmuck / von
Israels unvermengerter Kleidung / von der vielfältigen Levi-
tischen Reinigkeit / von Bewahrung des unvermischten
Volckes Gottes in dem Recht der Heyrath / von Beboach-
tung des Viehes / des Ackers / und der Saat / in den Gütern
und Wirtschaften des alten Volckes Gottes dahinaus / mit
vielen / oft sehr nachdrücklichen Exempeln der Straffe und
Verbesserung : sondern / es erweist solches auch der man-
nigfaltige klare Buchstabe / welcher gar oft vor der Ge-
meinschaft der Heyden und Götzendiener warnet / und / daß
man nicht meine / es gehe solches allein die ganz ungläubige
an / auch unter denen / so sich des Glaubens an den wahren
Gott / und dessen künfftigen Christum rühmeten / eine of-
fenbare Scheidung machet. Der Rubeniter / Gad-
ter /

ter / und Manasseer Verantwortung Jos. 2. 10. seqq. der
Fehltritt Gideons mit seinem wolgemeinten Leib. Roch
Jud. 8. 24. 27. Die Schmach der Daniter / an dem beson-
dern Gottes-Dienst / und Priesterthum Judic. 18. 30. 31.
Die Irrelchre Jerobeams / 1. Reg. 12. 26. seqq. und darauff
erfolgte Scheidung der Kinder Levi / und anderer Rechtgläu-
bigen 1. Chron. 11. 13. 17. liegen uns nicht ohne grosse An-
zeige / wie richtig wir in der Glaubens- und Lebens-Lehre
seyn sollen / sirs den Augen. Insonderheit war ja dem Her-
ren ein Gadiel / die Lehre wieseder den Haupt-Punct vom
Worte Gottes Jer. 23. 9. wieder den Haupt-Articul von
Gott / und von der Heiligen Dreyeinigkeit Exod. 32. tot.
Ez. 48. 1-19. wieder den Haupt-Articul von dem Erlöser des
Menschlichen-Geschlechts Psalm. 2. tot. Ez. 53. tot. und
wieder andere Articul unsers allerheiligsten Glaubens
mehr.

Mit was verwundrung-würdiger Gewalt aber das
N. Testament / eine gleiche Absonderung von denen Irrgläu-
bigen so woll / als von den Ungläubigen erheische / weist
es an unzähligen Orten. Es warnet ja freylich sirs denen /
die draussen sind. 1. Cor. 5. 12. 13. und sirs den Ungläubigen
2. Cor. 6. 14. sqq. ; aber es warnet auch sirs denen / die in
Schaffs-Kleidern zu uns kommen / inwendig aber reifen-
de Wölffe sind. Matth. 7. 15. In der Jüdischen-Kirche /
sirs dem Sauerteige der Pharisäer / und Sadduceer Matth.
16. 14. und sirs dem Sauerteige Herodis Marc 8. 15. da denn
nicht allein / wie Luc. 12. 1. bey den Pharisäern sonderlich sirs-
kommet / die Heuchelei / sondern auch nach Matth. 16. 14.
Die Lehre der Pharisäer und Sadduceer / und folglich auch /
der Herodianer gemeinet wird. Es warnet in dem Chri-
stenthum gewaltiglich sirs denen Nicolaiten und deren Leh-
re Apoc. 2. 6. 15. und anderer ihres gleichen vers. 14. 20.
Es warnet sirs dem grossen Anti-Christ 2. Thess 3. sqq. und
sirs seinen vielen Vorläuffern und Begleitern sampt ihrer Leh-
re / so von der Aposteln Lehre abweichet / 1. Joh: 2. 18. &
Cap.

Cap. 4. 3. 6. Es warnet insgemein für allerley Seccieren/
 1. Cor. 19. 1sq. & capit. 11. 17. 18. Act. 20. 30. Kehern
 ibid. verk. 28. 2. Petr. 2. tot. Tit. 3. 10. 11. Ep. Jud. tot.
 falschen Propheten Matth. 7. 15. Capit 24. 23. 1sq. 1. Joh.
 4. 1. Versühern 2. Joh. v. 7. Insonderheit aber für denen/
 so die Schrifften Gottes 2. Petr. 3. ib. 17. Den Ar-
 ticul von Gott Vater / Sohn und Heil. Geist 1. Joh.
 2. 22. 23. & Cap. 5. 7. 10. Den Articul von den bey-
 den Naturen JESU Christi 1. Joh. 4. 2. 3. 2. Joh.
 v. 7. 8. 9. Den Articul von unserer Rechtfertigung
 und Seeligkeit aus blosser Gnade GOTTES / und
 dem zuversichtlichen Glauben / Gal 5. 4. 12. Den Articul
 von Christl. Freyheit Rom. 14. tot. 1. Cor. 11. Gal. 5. 1.
 1sq. Den Articul vom Heiligen Abendmahl 1. Cor. 11.
 17. Den Articul von der Auferstehung der Todten
 1. Cor. 15. tot. 2. Tim. 2. 16. 17. 18. und so fortan ver-
 derbeten / und verfälschet. Solche irrige Lehrer sollen
 wir prüffen 1. Joh. 4. 1. nicht grüssen noch zu Hause neh-
 men 2. Joh. v. 10. hassen Apoc. 2. 6. meiden / und für
 selbst-verdamnte / oder selbst-verurtheilte halten Tit. 3. 11.
 ihre Lehre fliehen / als einen fressenden Krebs 2. Tim. 2. 17.
 Und die verdämlliche Secten an ihren Früchten erkennen/
 2. Petr. 2. 1. 2. 3. 1sq. und nach denen Umständen so wohl
 Particulier-Lehrer / als deren Nachfolger / und Anhänger /
 auch ganze Secten nach Christi und seiner Jünger Exem-
 pel mit Nahmen nennen.

Wer uns das will tabeln / der tabel! unsern Meis-
 ter / nimt uns die von Christo erworbene Freyheit / will
 auß uns stumme Hunde machen / die endlich noch woll
 Laster / aber nicht Irthümer angreifen sollen / wehret uns
 das Evangelium so zu predigen / wie es Christus und Pau-
 lus / mit Bedrohung des Wehes und Bluchs / geprediget ha-
 ben / stiftet Heuchelei / und verkehrte Sinnen / erweist an
 Ihm selbst ein verdüstertes Herz / sethet sich wider Gottes
 Wahrheit / wieder strebet dem Heil. Geist / und will uns
 wehren

wehren / seelig zu werden / und die uns hören / seelig zu machen. Aber was hilffte es dem Menschen / wenn er die ganze Welt gewönne und liete doch Schaden an seiner Seele. Oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16. 26. Besser sein Leben für Jesum verlieren / als Jesum für denen Menschen entweder verläugnen / oder auch / wo es noth ist / nicht bekennen v. 25. Mattha. 10. 33. Marc. 8. 35. 38. Luc. 9. 16. Und solche Freyheit müssen wir vest halten / nicht nur wider Pabst / und allen Antichristlich-gesinten Anhang / nicht nur wider Arrianer und Socinianer / und deren nächste Nachbahren / die gröbern Arminianer / 20. sondern auch in denen Stücken / da ihre Verschulden offenbahr ist / Wieder die so genannten Reformatirten / welche zwar aus dem Antichristlichen Joch mit uns aufgetreten / aber nicht in eine Gemeinschaft des Geistes / welches wir herzlich belammern / mit uns eingetreten sein / sondern anfänglich in ihren besondern Lehr-Stücken nach Zwinglii / Calvini / Decolampadii ursprünglicher Lehre Art gepflanzt / und nach Beza, Piscatoris und anderer Pflege und Wartung also fortgeführt / oder auch durch Amysalden / Crocium, Bergen / und andere zwar neuerlich / aber doch nicht nach der Wichtigkeit des Evangelii / umgepflanzt sind / und ausser der göttlichen Wahrheit in nicht wenigen Glaubens-Puncten ihres Glaubens Gedeien / (das Gott bessere !) nicht aus GOTT bekommen haben / sondern auß Krafft der Menschlichen Vernunft / in so weit sie nemlich von der Höhe und Tiefe / und Länge und Breite der Weisheit GOTTES / und Liebe Christi abgehelt / und mit der Nischnur der Heil. Schrift / und deren heilsahmen Worte / nicht mag vereinbaret werden / als der sie sich in allen Stücken unterwerffen solte.

Da nun im gegenwärtigen Tractatu, welchen uns ein unbekannter Herr und Freund zur Censur / und nach befinden zur approbation zugesandt / diese Freyheit ver-schuldiget / und hingegen die Verbindung der Evangelischen

Prediger / bey ihrer Investitur / oder auch Vocation, in
 Ihrem Kirchen-Ampt die Reformirten nicht zu verlesern/
 billig des Unrechts gezogen worden; so haben wir / nach
 dem wir solchen in der Furcht Gottes durchgesehen / dies
 ses scriptum in realibus dem Wort Gottes / und der je-
 nigen Lehre / die in unsern Symbolischen Büchern / und
 dem einstimmenden Consens unverdächtiger Lehrer enthal-
 ten / derer man bey dieser Universität immer nachgegangen /
 und auch aniso am allerwenigsten davon abgehen wird/
 kann / oder mag / gänzlich gemäß befunden. So gefällt
 uns auch die Redligkeit und Aufrichtigkeit des Autoris
 allerdinges / als welcher die Göttliche Cordate Wahrheit /
 auch cordato animo ac stylo vorleget / und aller ohnans-
 ständigen Schmeicheley vorzeucht / und den Betrug / der in
 den zweifelhaftigen Zumuthungen verborgen lieget / deut-
 lich offenbahret / und davor getreulich warnen wollen.
 Wie wir denn hiedurch solche Arbeit von Herzen loben /
 als welche von allen Lasterungen entfernet ist / dagegen wir
 derjenigen importunität niemahls approbiret haben / noch
 approbiren werden / welche in einem so Heil. Werck zu
 weilen mehr Ihre / als Gottes Ehre suchen / mehr ihren
 als Gottes Ehre treiben / und mehr aus eigenen affecten,
 als aus der reinen Liebe zur Wahrheit / auff die Reformir-
 ten / und andere / mit ohnvergönneten und Theologis ohn-
 anständigen invecivis los gehen / und mehr Verbitterung/
 als Erbauung damit anrichten. Und ob dieses einem oder
 andern Theil möchte bitter scheinen / so werden wir dennoch
 darob uns nicht bewegen lassen / der Wahrheit was zu ver-
 geben / jederman aber auff die Borrede unserer Symbo-
 lischen Bücher §. Ad Condemnationes §. Magna et-
 iam §. Quamobrem hoc nostro und §. Nullo etiam
 modo, und was daselbst nacheinander beschrieben ist /
 verwiesen haben / als welchem / unsern reuren Vorfahren
 Entschluß / wir mit Herz und Mund beygethan bleiben.
 Wünschen auch von Herzen / das alle und jede / so wieder
 die

die Irrige / in was Secten sie sein mögen / besonders aber auch wieder die Reformirten / wie Sie durch der Zeiten Gebrauch heissen / und genommen werden / zu handeln und zu schreiben haben / fort und fort Gottes Furcht / Wahrheit / und Liebe / mit einander für Augen haben / und mit dem rechtschaffenen Eifer vor die Göttliche wahre Lehre / auch eine billige Temperantz der Zunge und Gott gefällige moderation der Worte verknüpfen / und ihr Mittheiden gegen die / so zu ihrer Seelen Gefahr dahin wallen / und auff frembde Lehre geführt werden / mit Christliche Sprache und Feder darthun mögen.

Der Herr Jesus Christus aber / unser allgemeiner Herr und Heyland / führe die Reformirten und alle Irrige zu seinem glorwürdigen Erkänntniß / damit seine Ehre unter ihnen groß / und sein Nahme bey ihnen nicht weiter verkleinert / ihre Seelen aber zu seiner allgemeinen / und darauff vest • stehenden besondern Gnade / zu ihrer Seligkeit hingeführt werden ; damit sie alle endlich einstens mit uns hinar kommen zu einerley Glauben / und Erkänntniß des Sohnes Gottes / und ein vollkommen Mann werden / der da sey in der Maße des vollkommenen Alters Christi. Derselbe segne auch den uns unbekandten Herrn Autorem, dessen Tractat wir nicht allein gedrucket zu werden nützlich halten / sondern auch Freunden / und Feinden / Lehrern / und Hörern / zu recommendiren nichts zweiffeln / und helffe uns allen auff zu seinem Ewigen Reich. Amen. Gegeben auff der Universität Rostock / und mit unserer Theologischen Facultät Insiegel versichert / im Jahr unsers einigen / und allgemeinen Heylandes JESU Christi 1705. den 31. Martii.

Decanus, Senior, und andere Doctores
und Professores, der Theologischen
Facultät zu Rostock.

(L. S.)



In Jesu Nahmen !

Sine gar merckliche Predigt hielt vormahls der Prophet Jeremias / wieder die damahligen Lehrer der Israelischen Kirche / mit diesen / in dem 8. cap. seiner Weissagung / aufgezeichneten Worten : Ists doch eitel Lügen was die Schriftegelehrten setzen / denn was können sie gutes lehren / weil sie des **HEILIGEN** Wort verwerffen ? die Umstände geben es / daß dazumahl viel Zerige Lehren / welche dem ausdrücklichen Wort und Befehl des Höchsten schnur stracks entgegen / geduldet und geheget wurden / der deutliche und klare Buchstab des Göttlichen Gesetzes ward verlassen / und glosirte man darneben so / wie es der fleischlichen Vernunft am besten dauchte / auch denen zur Abgötterey / und greulichen Irthümern geneigten Gemüthern am behäglichsten war. Dieses mercketen nun zwar einige / welche die Schrifft etwas mehr / als der einfältige Mann / verstunden ; allein / weil sie sahen / daß das Widersprechen denen Groffen / und Vornehmsten nicht allzu angenehm / auch ihre Kappen darüber in Gefahr lieffen / schwiegen sie sein stille darzu / bis mit der Zeit denen heranwachsenden neuen Priestern / der gar zu grosser Unterschied zwischen den wahren Gottes . und falschen Götzen . Dienst etwas unbeland ward / und sie sich leicht bereyden liessen das Wort Gottes auch also zu erklären / wie die / so der Abgötterey nachhingen / und der Prophet dannenhero bendächiget ward / sie allesammt auff eine Bandt zusehen / ohngeachtet sie sich auff die Schrifft bey solchen Götzen . Dienst

Dienst betreffen dürfften ; wie möget ihr doch sagen : wir wissen was recht ist / und haben die Heil. Schrift für uns ? ists doch eitel Lügen / was die Schriftgelehrten sagen / denn wie können sie Gutes lehren / weil sie des Herren Wort verwerffen ? Und bald hernach : Sie geizen allesamt / beyde klein und groß / und beyde / Priester und Propheten / lehren falschen Gottes Dienst / das ist / sie haben sich vorgenommen / um gutes Gemachs willen / um sich und den Iheigen der Pfarr nicht verlustig zu machen / entweder still zu schweigen / wann das Befehl wieder die Meinung Gottes erklärt / und damit die Abgötterey behauptet wird / oder / wenn es gar zu hart dürffte urgiret werden / wollen sie sich in der Zeit schicken / und solcher Meinung auch beypflichten / vielleicht ist der Unterscheid so gar groß nicht / oder die Sache ist auch nicht wehret / daß man darum großen Lärm anfangen / und den Kirchen Frieden stöhre. Solchen / und dergleichen / wieder setzet sich nun der Prophet Jeremias.

Allein / hatte der gute Prophet auch nicht gelernet / den Mantel nach dem Winde zu kehren / oder / war er des Propheten Brods so gar müde / und wolte mit Willen in sein Verderben lauffen ? er hätte es ja eben so machen / und des guten nebst andern mit genieffen können / und also sein Ampt ihm selbst nicht allzusaur machen dürfften ; es waren ja viel grosse und vornehme Priester zu Hoff / denen es besser angestanden / wenn die Noth zu Reden allhie es erfordert hätte / daß sie das Wort geführet / bedacht er nicht / daß sie eben so wohl Gottes Geist vorschützen / und auff ihre Seite ziehen könnten / als er ? war ihm schon entfallen / wie es vor ihm / den Propheten Micha bey Ahabs Hoff ergangen / welcher da er die großen Hoff. Prediger der Heucheley und der Lügen straffete / zur Vergeltung dessen einen schimpfflichen Backensreich einnehmen mußte / und zugleich gar höhnisch von dem einen gefragt ward : wie / ist der Geist des HERREN von mir gewichen / daß er mit dir redet ?

Nicht ohne ist es / daß dem guten Propheten das zarte
Fleisch

1. Reg.
XXII. 4.

Fleisch und Blut / dis mannigfalt mag vorgehalten haben / um ihn dadurch von seinen Theologischen Eyffer etwas abzumähen / und das er künstlig pian in dergleichen Sachen gehen möchte / Insonderheit / wenn er über seine Straff-Predigten gegen die irrigen und falschen Lehrer zum Spott worden / täglich und jederman ihn verlacht. wenn er gehöret wie er von vielen gescholten und geschrecket worden / wie man geruffen: Sei verklaget ihn / wir wollen ihn verklagen / ob wir ihn überfortheilen und ihm beykommen mögen / und uns an ihm rächen? Wodurch er denn endlich / nach seinem eigenen Bekänntnis / auff die Gedanken verfallen: Er wolte des HErrn nicht mehr gedencken / und nicht mehr in seinem Nahmen predigen / er wolte es dem größtesten Hauffen gleich machen / und der guten Lage auch mit ihnen vorliebnehmen / er wolte sich nicht allein mit den Widerspenstigen zu tode placken und plagen / sondern es gehen lassen / wie es ginge / ohn das gerinste Wort instkünstlige darüber zuverlehen. Allein / was begegnete ihm hierauff? Dis berichte er selbst / wenn er nach Eröffnung seiner Gedanken fort fährt: Aber es ward in meinen Herzen / wie ein brennend Feur in meinen Gebeinen verschlossen / das ichs nicht leiden könnte / und wäre schier vergangen. Des HErrn Wort / wodurch er befehliget ward / zu gehen / wohin man ihn senden / würde und zu Predigen / was man ihn hiesse / machte durch Vorstellung des Göttlichen Zorns / der ihn ohn unterlaß in der Höllen quälten und peinigen würde; durch Vorhaltung / das er ewig von Gottes Angesicht sollte verstossen / und seiner Gnade nimmer theilhaftig werden; das die kurze Glückseligkeit / so er durch der Gottlosen Gunst und Gewogenheit zubefitzen gedächte / auff ein ewiges Geheul und Zetter-Geschrey sollte hinauslaufen / wo er sich würde gelüsten lassen zuschweigen / und seinen Mund nicht rechtschaffen aufstun / gegen die irrigen Lehrer und verführer des Volcks / son

Cap. XX. 7.
10. 9.

Cap. 1. 7.

sondern ihr Dräuen mehr fürchten / als wann ihm Gott te-
 ne Ungnad und Zorn drohen läßt / daß ihm dabey nicht
 anders zumuthe ward / als wenn er von einem innerlichen
 Feuer unauffhörlich gepeiniget würde / bis daß er solche
 Gedanken fahren lassen / und gegen jederman / sie seyn
 hoch oder niedrig / sie wolteus leiden oder ihn desfalls verfol-
 gen / ja gar tödten / ungeschuet und beherzt das Wort des
 Herren zu predigen / resolviret. Wie er denn nachge-
 hend in dem 26. Capitel eine herrliche Probe ableget. Denn
 nach dem er in dem 23. Cap. heftig gegen die irrigen
 Lehren / und Verführungen der falschen Propheten / gepre-
 diget hatte / dieselbe aber solches wenig achteten / kündiget
 er ihnen darauff so wol in selbigen / als auch in dem nach-
 folgenden 26. Cap. die Straffen Gottes an / jedoch daß
 er zugleich eine wolmeinentliche Anweisung thut / wie sie
 durch wahre Busse und Besserung solchen verdienten
 Straffen entgehen könten / dabey er denn gewahr wird /
 daß die falschen Propheten / die heuchlerischen Priester /
 welche bisher ihr Ampt mehr Menschen als Gott und
 der Wahrheit zu Liebe geführt / sich entrüsten / und das
 Volk reizen / ihn wegen so harter Straff-Predigt zu töd-
 ten / in welchem / ihm vor augenschwebenden Tod / er sich
 denn / um der Wahrheit des göttlichen Wortes willen / ganz
 gelassen mit diesen Worten gibt : Siehe ich bin in euren
 Sänden / ihr möget machen mit mir / wie es euch recht
 und gut düncket / doch solt ihr wissen / wo ihr mich tödeet /
 so werdet ihr unschuldig Blut laden auff euch selbst /
 auff diese Stadt / und ihre Einwohner / denn warlich / der
 Herr hat mich zu euch gesand / daß ich solches alles für
 euren Ohren reden soll.

Hierauff wäre nun gar leicht auff die vorhin auffge-
 gebene Frage zu antworten / allein / um desto deutlicher
 die Sache vorzustellen / wollen wir zu erst die Bedeutung
 des Rahmens der Reformirten / und dann auch die Erklä-
 rung des Wortes verlesern / darauff es am meisten ankom-
 men

men wird/vorhero geben/damit ein jeder der Frage Wichtigkeit desto leichter erkennen / und davon um soviel gründlicher urtheilen möge. Und zwar verstehen wir die Reformirten also / wie sie eine von denen Evangelischen/ durch Lutheri dienst Reformirten oder verbesserten Kirchen/ abgesonderte Gemeine machen wollen / nicht nur die alten hefftigen Zwinglisch, und Calvinischen Lehren / denen doch hin und her gnugsame Nachfolger in Kirchen und Schulen / bey allen ihren harten Meinungen / Irrthümern und Reden / anhangen / sondern auch die / so sich keines Nahmens nicht bedienen wollen / in soweit sie der Evangelischen Wahrheit / und der Deutlichkeit des Göttlichen Wortes / wie solches in unseren Kirchen / Gottlob ! gelehret wird / hartnässig und eiverig entgegen stehen / und den übrigen Hauffen / der die Sache nicht penetriret / mit ihnen von der Wahrheit zum Irrtum / wieder sein Erkenntnis dahinsühren / sie mögen seyn in was provincien sie wollen / und sich des Friedens / und der moderation bey immerhin anhaltender Verthädigung ihres Irrsaals rühmen / wie sie immer mögen ; und zwar hauptsächlich ihrer Lehre nach / wovon aber die Personen unmöglich separiret werden können / die solchen irrigen Lehre anhangen / wo von doch unten ein mehrtes / unterscheidts halber wird bemercket werden. Außgemacht ist es demnach / das das Wort verkehren seinen Ursprung hat von der Kezerey / welches auff Griechisch *επιστρεφω* genand wird / und ist nach der Schrifft nichts anders / als eine falsche und irrige / und auß Gottes Gnade sehende Meinung / die jemand / nach eigenem Gurdüncken und Gefallen / in den zur Seeligkeit nötigen Glaubens-Articulen / nicht nur ohne Grund in dem Göttlichen Wort / sondern auch / und viel mehr demselben entgegen / erwehlet. Wie es also Act. V. 17. Act. XV. 5. 1. Cor. XI. 19. Gal. V. 20. Tit. III. 10. 2. Petr. II. 1. gebräucht wird / da dann / nach der Bedeutung dieses Wortes / das Verkezeren so viel heissen würde / als einen beschuldigen

digen/ daß er eine falsche und irrige/ an sich verdämlische/ oder in die verdammisß stützende Meinung / und Lehre / wieder Gottes Wort/ in einem und andern zur Seeligkeit erfordernten Glaubens Articul heget / dabey er / und die/ so es dann wissentlich mit ihm halten / sich selbst um ihre Seligkeit bringen / so lange sie darbey/ nach geschähe- ner zulänglichen Erinnerung / wieder Gott verharren/ und verhärten. Welche Erklärung denn diesen Verstand der obgesetzten Frage geben würde : Ob ein Lutherscher Presbiter / sich könne bey seiner investitur oder introduction, ohne Verletzung seines Gewissens / und Verläugnung der einmahl erkanten/ und angenommenen Wahrheit verbindlich machen/ die Reformirten so / wie wie sie vorher beschrieben/ nicht zu verfeßern ? Das ist / sie nicht zu beschuldigen/ daß sie irrige/ verwerfliche/ und an sich verdämlische. oder in die Verdammisß stützende Meinungen / und lehren / wieder Gottes Wort in ein/ und andern zur Seeligkeit erfordernten Glaubens Articul / hegen/ dabey sie/ und die/ so es den wissentlich mit ihm halten/ sich selbst um ihre Seeligkeit bringen / so lange sie darbey/ nach geschähe- ner zulänglichen Erinnerung / wieder Gott verharren und verhärten. Da denn ein jeder/ welchem alle Religionen nicht gleich gelten/ oder so gesinnet ist/ wie jener Spanischer Gesandter Agilanus mit vielen seinen Landes Leuten / (von welchem Gregorius Turonensis berich- tet / daß er bey dem Könige Chilperich in Grandreich un- terandern sich also verlauten lassen : Es wäre ein Sprich- wort bey ihnen : Es hätte nichts auff sich / wenn man zwischen einer Kirchen der Christen und einen Altar der Seyden durchginge/ daß man sie beyde verehere) alsobald siehet/ daß diese Frage mit einem Nein müsse beantwortet werden.

Denn/ es verpflichtet ja einen jeden Lutherschen Prediger sein Gewissen/ daß/ was er nach dem untrüglichen Worte Gottes/ für die Wahrheit/ insonderheit wo es den Grund des Glaubens betrifft/ hält/ wen es Ort/ Zeit und Gelegen- heit

Hist. Fran-
cor. l. 5. Cap.
43. ap. Daur-
culd. ca-
tech Histor.
Tom. I. p.
53.

L.
Wieder
das Gewis-
sen.

heit erfordert / auch solches ungeschueet / für die Wahrheit
 ausgabe / hinwieder / was solcher von ihm erkandten War-
 heit gerade entgegen / solches für Unrecht / irrig / und Unwahr-
 bekennen muß / keinesweges aber sich verpflichten mag / der
 gleichen nicht zu thun. Denn was wäre diß anders / als die
 Frechthümer und Unwahrheit / wieder besser wissen und Ge-
 wissen / nicht dafür erkennen / oder zum wenigsten nicht des-
 sen bey andern / vor welchen man Ampts und Gewissens
 halber die Wahrheit zu bekennen / und die Unwahrheit zu wie-
 derlegen verbunden ist / geständig seyn wollen ? Sie klagen
 ja die Reformirten selbst / den Pabst und seinen Anhang ei-
 ner unverantwortlichen Grausamkeit / und eines ihnen nicht
 zukommenden Gewissens Zwangs / an / wenn man ihnen in
 Frankreich und andern Lehrtern auffdringen wollen / daß
 sie die Päßliche Religion nicht für die Antichristliche / oder
 für eine Ketzerey halten und dafür ausgeben sollen ; daß es
 keine Ketzerey oder Verdammliche Meinung / daß man die
 Heiligen anbete / für die todten Bilder nieder knie / daß man
 durch gute Werke / und nicht durch den Glauben allein /
 trachte gerecht und selig zu werden ; daß das Brod / und der
 Wein im Heil. Abendmahl / dem Wesen nach / in den Leib
 und Blut Christi verwandelt werde. Denn / wenn sie sich erst
 hierzu hätten bequehmen wollen / dürfte es nachgehends in
 dem Abfall selbst / nicht so viel difficultäten gehabt haben /
 insonderheit aber mit dem gemeinen Manne / dem auff solchen
 Fall der Unterscheid zwischen der Päßlichen und Reformir-
 ten Religion wäre unbekand geblieben. ehe sie aber hierin-
 nen einen Gewissens Zwang duldeten / erwählten sie lieber /
 Haß und Hoff zu quälen / und mit der Flucht sich zu salvi-
 ren. Sollte man den nun dergleichen nicht wieder eingedenck
 werden gegen die / um uns herumwohnenden Lutheranern /
 und sich erinnern die Worte unsers Herlandes : Alles nun /
 was ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen / das thue
 ihr ihnen / das ist das Gesetz und die Propbeten. Nun
 aber ist ein Lutherischer Prediger / oder zum wenigsten soll
 ee

Matth. V. 22.
 12.

er seyn/ wo er nicht sügllicher den Nahmen eines Idioten, als eines in der Lehre geübeten Predigers/ führen will/ in seinem Gewissen überredet/ und versichert/ daß diß die lautere und reine Wahrheit/ nach dem untrieglichen Worte Gottes/ daß GOTT alle und jede Menschen wil/ non tantum voluntate signi, das ist nach den äußerlich gezeigten/ sed & voluntate beneplaciti, das ist nach dem innerlich und bey ihm gefälligen Willen/ selig haben/ und an keines Menschen Verderben Lust oder Gefallen trage/ sondern zur Beforderung der Seeligkeit alle kräftige und genügsame Gnaden Mittel einem jeden zugeben erbötig/ keinem aber/ der sie nicht muthwilliger Weise von sich stoßet/ versagen oder vorenthalten wil. Hingegen mit den außdrücklichen und klaren Worten des Höchsten es streitet/ Was die Reformirten hie lehren/ daß Gott einige schlechter Dinge verworffen/ einige aber zum ewigen Leben erwehlet habe/ um Gelegenheit zu haben/ so wohl seine Gerechtigkeit/ als Barmhertzigkeit/ der Welt kund zu machen. Wie diß nicht allein die alten Reformirten gelehret/ und in öffentlichen Bekännissen ihres Glaubens/ zu Tage geleyet/ und unter die Catechismus Lehren mit gerückt/ sondern auch die heutigen neuen Reformirten/ nicht weiter von jehz gemeldeten abgehen/ als daß sie eine/ denen Lutheranern nur in etwas näherkommende Redens- Art/ um die Abscheulichkeit solcher Lehre damit in etwas zu bemänteln/ angenommen/ der sie doch/ wie nachgehends ihre Erklärung es deutlich zu Tage legt/ noch ganz und gar ergeben sind. Zum Exempel; sprechen sie mit uns: GOTT wil alle Menschen selig haben/ steckt entweder der Betrug in dem Wort: alle/ darunter sie nur allerley/ und nicht alle und jede Menschen wollen verstanden wissen; oder sie nehmen ihre retirade zu dem Wort: wil/ un verstanden darunter entweder voluntatem signi, daß Gott nach dem äußerlichen Schein/ und wie es im Wort geoffenbahret hat/ aber nicht nach seines Herzens gefallen/ alle und jede Menschen wil selig haben/ oder sie verstehen den

Unkräftigen Willen Gottes/ da zwar Gott es ihm gesal-
 len lässet/ wenn alle und jede Menschen selig würden/ er
 lässet sie auch darzu einladen/ aber er wil ihnen nicht Kräfte
 und Vermögen darzu geben/ ohngeachtet er weiß/ daß von
 Natur bey ihnen keine Kraft/ oder einiges Vermögen ist/ zur
 Seeligkeit zu gelangen; oder es liegt ihre wiederige Mei-
 nung verborgen/ in einer von denen Menschen niemahls zu-
 erfüllenden Bedingung: **GOTT** wil alle Menschen see-
 lig haben/ so sie glauben/ und zwar aus eigenen Kräften/ die
 bey ihnen nicht seynd/ und **GOTT** solche Kräfte nach ihrer
 Meinung/ allen und jeden zu offeriren und zugeben sich nir-
 gends verpflichtet; alles läuft ja da hinaus/ daß **GOTT**
 alle und jede Menschen nicht wil selig haben/ und sind also
 die Jesigen Reformirten nicht ein Haar besser als die
 allerältesten/ so lange sie sich nicht anders erklären als
 bishero geschehen ist/ ja wenn ich die Wahrheit soll bekenn-
 en/ sind sie noch in etwas ärger/ denn ob gleich die alten Re-
 formirten/ Krafft ihrer Lehrtät/ den allgerechtesten und
 barmherzigsten **GOTT**/ einer Ungerechtigkeit und Grausam-
 keit beschuldigen/ so thuen die Neuen noch dis hinzu/ daß sie
 aus **GOTT**/ **D**erschreckliche Sünde! einen Heuchler/ und
 der nicht mit dem Menschen/ in Sachen seine Seeligkeit an-
 gehend/ so umgehet/ wie es ihm ums Herze ist/ machen.
Welches warhafftig geschicht/ so lange sie den voluntatem
 signi, das ist den außserlichen Willen Gottes/ welchen er im
Wort zu Tage leget/ und voluntatem beneplaciti, das ist/
 den Willen/ nach welchen es **GOTT** recht ernstlich und herzt-
 lich meinet/ in dem/ ihnen bissher gewöhnlichen Verstande
 bey behalten/ nach welchem sie ja ausdrücklich befohlen/
 was **GOTT** in seinem Wort uns geoffenbahret/
 ist nicht allemahl sein ernstlicher Will/ sondern er redet an-
 ders/ und meinet anders/ nemlichen/ in Sachen die der Men-
 schen Seeligkeit angehen. Ich nehme in diesem Stück auß
 die Englische Kirche/ so fern sie contra distinguiret wird
 in Engeland Ecclesiae Presbyterianorum; als welche
 dieses Puncts halber von den übrigen Reformirten in an-
 dern

dern Ländern sich separiret, und in diesem Stück guten
 theils mit den Lutheranern einstimmig lehret / gegen wel-
 cher obiges nicht geredet / sondern ich habe hie zuthun mit
 denen übrigen Reformirten / die sich bis dato noch nicht
 anders erkläret / vielweniger der alten Reformirten Lehrsätze /
 den Worten und Verstande nach verwerffen / und doch in
 den Gedanken stehen / die Lutheraner können sich ihnen zu
 gefallen wol verpflichten / ihre Lehre in diesem Punct
 nicht für falsch / und verdamlich anzugeben. Und ob
 wol jemand hier Doct. Bergii Tractat von der gnaden
 Wahl / so 1700. wieder auffgelegt / mit welchen es der
 größte Theil heutiger Reformirten halten soll / einsträuen
 dürfte / um dadurch mich verdächtig zu machen / daß de-
 nen heutigen Reformirten in diesem Stück zu viel imputire /
 zumahlen der Mann ja in allen stücken fast gleichförmig / mit
 denen Lutheranern redet / alle Sprüche / die wir zur Behau-
 prung der allgemeinen Gnade Gottes / nach welcher
 er alle Menschen wil selig haben / nicht viel anders erkläret /
 wie die Lutheraner / die Einwürffe der alten Reformir-
 ten selbst wiederlegt / also daß fast kein Unterscheid zwis-
 schen ihm / und den Lutheranern übrig zubleiben scheint
 So soll doch dieser Mann mir vordismahl für allen zum
 Exempel dienen / den Betrug zu zeigen / der unter solchen
 gleichstimmigen Redens-Arten und verstellten Gleichförmig-
 keit / steckt. Denn / ob wol Doct. Bergius in obge-
 meldeten Tractat / uns in der erst alles nachgibt / auch mit
 uns fast einerley Erklärungen der vorkommenen Sprüche /
 von der allgemeinen Gnade Gottes gegen alle Men-
 schen / beybringt / so schiebet er doch in der Mitten p. 77.
 78. heimlich und / unvermerckt die alte distinction des wil-
 lens Gottes / so fern er nur ein Verlangen und Begierd /
 und so fern er wirkend ist / mit hinein / welcher ehemahls
 die Admonitio Neostadiensis, in dilutione falsæ accu-
 sationis cap. 36. p. 112. & in Antilogiarum monstratio-
 ne p. 331. it. Synodus Dodracena in judicijs extero-
 rum

rum in judicio Genevensium p. 54. in fol. und andere alten mehr / sich bedienet. Und läuft alles sein liebliches Vorgeben dahinauf: Gott verlangt und begehret aller und jeder Menschen Seeligkeit / aber er wil sie nicht wirken / welches den weiter daraus erhellet / daß er (2) und zwar pag. 87. einen Unterscheid machet zwischen der Gnade / welche denen / die da thätlich gerecht und selig werden / gegeben wird / und der Gnade welche die übrigen / so nicht gerecht und selig werden / empfangen. Jene nennet er eine sonderliche / überflüssige und unwiedersehlige Gnade / diese aber etlicher massen eine Gnade und Vermögen / der Verdammis zu entgehen / jedoch sey es nicht aus Gottes Wort zu erweisen / daß jemand dadurch thätlich gerecht und selig werde. Hie folgere ich billig also: ist die letzte Gnade genugsam der Verdammis zu entgehen / und die Seeligkeit zu erlangen? so muß unter so vielen tausenden / denen sie gegeben worden / doch einer dadurch zur Seeligkeit gekommen seyn / oder wo das nicht mag erwiesen werden / erhellet es sonnenklar / daß solche Gnade nicht genugsam sey der Verdammis zu entgehen / und die Seeligkeit zu erlangen. Ein medicament, welches von Anfang der Welt her / bey keinem einzigen febricitanten angeschlagen / ob es gleich allen gegeben worden / mag nicht von dem Arz als ein genugsames Mittel das Fieber zu heben / präsentiret werden. Ist aber solche Gnade nicht genugsam / die denen übrigen / so verdammet werden / gegeben wird / so läuft ja alles da wieder hinaus / was die allerältesten Reformirten statuiren / und sein deutlich bekand haben: Gott wil nicht aller Menschen Seeligkeit / sondern was bishero von diesem allgemeinen Willen Gottes Doct. Bergius aus der Schrift gerühmet / und dafür er gestritten / sey nur voluntas signi oder der Will eines auferlichen Scheins / nicht aber der Will seines herlichen Wohlgefallens. (3.) p. 93. & 94. erkläret er in dem Spruch Rom. VIII. 29. *τὸ ὁμοιωματιν* divinam oder daß Gott eine Sache vorher

vorher siehet / de præordinatione, von der vorher Ver-
 ordnung / wie die ältesten Reformirten auch gethan / und
 damit den absolutismum, oder daß Gott etliche schlechter
 dings wil selig haben / etliche aber schlechter Ding verdamt
 wissen / gegen uns Lutheraner behaupten. Da er denn als in
 vorher gelehrten wiederum ganz zweifelhaftig / zuletzt eben
 so wol / zu diesem / der Absolutisten vornehmsten Anker / seine
 Zuflucht mit solchen Worten nimpt : Eines allein wollen
 wir noch anhängen / es habe sich mit der Erwehlung und
 Berwerffung der Menschen wie es wolle / so ist dieses best
 und gewiß / was Paulus sagt : Rom. 8. v. 29. Welche
 Gott zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet /
 daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns /
 auff daß er sey der Erstgebohrne unter vielen Brüdern.
 Das ist das Testament Gottes. So viel er verordnet
 hat / daß wir erben sollen von Christi Herrlichkeit / so viel
 hat er auch verordnet / daß wir erben sollen von seinem
 Creug. So viel er verordnet hat / daß wir ihm allhie
 ähnlich werden in der Liebe und im Leiden / so
 viel hat er auch verordnet / daß wir ihm sollen ähnlich
 werden in der Freude und Herrlichkeit. Alles läuft / wie
 der die ausdrückliche Meinung Pauli / auff den absolu-
 tismum hinaus. Und da ich meine unvorgreifliche
 Meinung von diesem Tractat sagen mag / so werden
 der alten Reformirten ihre Lehrsätze nicht so wohl darin-
 nen wiederleget / als vielmehr erkläret / und durch andere
 dunkle Worte / die ein etwas tieffer Nachdencken erfor-
 dern / und dem Leser annehmlicher vorkommen / die harten
 Reden der Alten einwenig emolliret oder gelindert / und
 scheint man der Kunst einiger tieffsinnigen Redner / da-
 durch sie / die ihrer Meinung zuwiedern seyn / auff ihrer Selo-
 ten unvermerckt ziehen pflegen / sich wol zu bedienen / in
 dem man immerdar zu Anfangs den Lutheranern alles
 nachgiebt / wenn man aber vermeinet / daß die Lutheraner
 nunmehr ganz sicher / und einer guten Meinung von denen
 Re.

Reformirten persvadiret / in der Mitten oder am Ende / da man eben nicht mit solcher Attention und Eysfer pflegt der gleichen zulesen / unvermerckt den Gift des Irrthums mit subtilern / und gelindern Worten hinein rücket / wie denn solches Doct. Bergius, in seinem Tractat von der Gnadens Wahl / nachsinnig genug practiciret hat. Es ist ferner ein Lutherscher Prediger im Gewissen versichert / daß es die reine / und lautere Wahrheit / nach den Worten der Einsetzung / das wir im Heiligen Abendmahl den wahren Leib und das wahre Blut Christi / welches dem Wesen nach zu gegen / warhafftig mit dem Munde empfangen / hergegen solchen klaren Testaments - Worten des Herrn Jesu entgegen / wenn die Reformirten solches schlechter Dinge verneinen / und Christum / nach seiner Menschlichen Natur / dergestalt im Himmel umkreiffen / daß er hier auff der Welt. und bey dem heiligen Abendmahl dem Wesen nach / nicht zugegen seyn kan. Was aber mahlen unter denen / unserer Lehr / hier gleich - kommenden Redens - Arten der Reformirten / für ein Betrug steckt / kan der geneigte Leser in des seel. Herrn Doct. Scherckers Collegio Anticalviniano Anno 1704. von dem berühmten und accuraten Theologo, und Professore zu Leipzig / Herrn Doct. Joh. Schmidt, mit einer zierlichen Vorrede heraus gegeben / pag. 20. it. p. I. 58. in der 16. Centur. der Kirchen - Historie Lucæ Osiandri, durch M. David Förtern / aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt in 2vo. mit mehren sehen. Da / nach dem gedachter Scribent dergleichen der Lutherschen Lehre vom Heil. Abendmahl gleich - kommenden Redens - Arten / nebst der darauff erfolgten Erklärung / so die Reformirten selbst gemacht / und da hinauf läuft / daß sie durch auß nicht gläuben / das Christi Leib / dem Wesen nach / im heiligen Abendmahl zu gegen / ohngeachtet sie dieses / in der vorhergehenden gleich - förmigen Redens - Art / als wenn es ihr Glaube auch wäre / den Lutheranern überreden wolten / aber vielmehr / wie sie selbst gegen die Theologen zu Zürich

ihrer Nicht-Bekehrung bey ihnen selbst steht. Dagegen/ daß es Gottes Wort ganz zu wieder/ was die Reformirten lehren ; daß Gott nicht alle und jede wil bekehren/ und die er bekehret / durch solche Mittel/ Wege und Macht bekehret/ der sich niemand widersetzen/ noch seine Bekehrung hindern kan / und sey also die Schuld der Nicht-Bekehrung so vieler tausend Menschen/ nicht bey denen Menschen und ihrer Widerspenstigkeit / sondern ursprünglich bey Gott zu suchen/der sie schlechter Dinge nicht bekehren wollen.

Er ist im Gewissen versichert und überzeuget / daß es die lautere und reine Wahrheit/ nach Gottes untrieglichem Wort / das alles/was Gott wegen der Menschen Seeligkeit verordnet / und beliebt / in der Schrift deutlich und klar geoffenbahret/und daß/so wie ers da geoffenbahret/ordentlicher Weise auch exequiret/auch kein anders/so die Seeligkeit der Menschen betrifft / im Verborgnen und ins Geheim beliebt/und zwar daß dem entgegen ist/ was er in seinem Wort davon geoffenbahret. S hingegen das es gar keinen Grund in der Schrift / vielmehr deren Wahrheit und infallibilität im Zweifel ziehet / Wenn die Reformirten lehren ; daß die Schrift/ nach den Sachen so der Menschen Seeligkeit angehen/ nur in sich begreife den Willen/welchen Gott offenbahret / und mit Worten zu Tage leget. Welcher Wille doch nicht allemahlen sein ernstlicher Wille/ sondern er habe einen andern im Herzen verborgen / nach demselben thue er immer/ ob er gleich selbigen den Menschen nie geoffenbahret/sondern vielmehr das Gegentheil durch die Schrift kund gemacht hat / und dieser Wille sey eigentlich der Wille seines heyligen Wohlgefallens. Andere wichtige puncta, welche von der Heil. Tauffe / der völligen Genugthuung Christi/ von den Vernunftschlüssen in göttlichen Geheimnissen vorkommen / vor diesemahl zu geschweigen.

Wenn

Wenn nun der Lutherische Prediger sich verpflichten soll/die Reformirten nicht zu verkehren / das ist/ihre obgemeldete Lehren nicht für falsch/ irrig / Gottes Wort zu wiederlauffende/ und verdammlische Meinungen auß zu geben: Was thut er anders/ als daß er wieder sein Gewissen / so in der Wahrheit/ und gegen das / was solcher Wahrheit zu wieder lauffe/ über zeugt ist / handelt/ in dem er dasjenige in denen Glaubens-Articulen nicht für falsch/ irrig und verwerfflich angeben wil/ wovon er doch überführet / daß es falsch/ verdamlich/ und irrig sey. Er handelt hie wieder die Treue eines Haushalters über die Geheimnissen Gottes / dem stehet zu / die heilsamen Lehren des Glaubens (welches hie die Geheimnissen sind/ wovon der Apostel 1. Cor. IV. 1. Meldung thut) nicht allein seiner Gemeine vor zu tragen / sondern auch anzuzeigen / was darwieder von diesem oder jenem fälschlich ertichtet / und solcher Geheimnissen uns verlustig machen kann. Er bekennet nicht recht / die einmahl angenommene und erkante Wahrheit / zum Gefährlichen Anstoß und Aergerniß / seiner ihm anvertrauten Gemeine / denn zur aufrichtigen Bekänntnis der Wahrheit/ wird ja nicht allein erfordert die Bekräftigung des Wahrhaftigen/ sondern auch die Verwerffung des gegentheils / und dessen was falsch/ irrig/ und verdamlich ist. Zum Exempel; derjenige bekennet noch nicht recht einen einigen Gott / der dis zwar so/ wie es in der Schrift stehet / bekräftiget / daß bey aber sich verpflichtet das Gegentheil / nemlich das viel Götter seyn / nicht für falsch / irrig und verdamlich anzugeben. So bekennet auch derjenige gegen die Socinianer/ und Arianer nicht aufrichtig die Wahrheit / welcher zwar vorgibt/ daß Christus wahrer Gott und dem Simlichen Vater / nicht nur in einigen Eigenschaften und im Willen / sondern auch dem Wesen nach gleich / jedoch darneben sich verpflichtet / die Meinung und Lehre nicht für falsch / irrig und verdamlich bey seinen Zuhörern anzugeben / die da behauptet / Christus sey nicht dem Vater

2.
Wieder die Treu eines Haushalters.

3.
Wieder die aufrichtige Bekänntnis der einmahl erkanten und angenommenen Wahrheit.

ter gleich / dem Wesen nach / nicht mit ihm gleich ewig /
gleich allmächtig / gleich herrlich / sondern nur in so
weit / als sein Wille mit des Himlischen Vaters Wille
übereinstimmt / und er / in einigen Eigenschaften / ihm
gleich zu kommen / trachtet. Nicht bekennet auch der-
jenige gegen die Päbster / die reine Evangelische Wahr-
heit aufrichtig / der da lehret und bekennet / daß man durch
den Glauben allein / und nicht durch die Werke müsse
erachten / gerecht und selig zu werden / daß man durch
Christum alles bey dem Himlischen Vater / und nicht
durch einen Heiligen / der bereits verstorben ist / im Ge-
bet suchen müsse / auch dessen Verdienst / ohne Hinzü-
chuung des Verdienstes eines verstorbenen Heili-
gen / allein gültig ist / der Sünde / dem Todt und der Höl-
len uns zu entnehmen. Jedoch sich dabey verpflichtet / daß
er die Lehre nicht wil für falsch / irrig und verdamlich bey
seiner Zuhörern / angeben / die da behauptet / daß wir
auch durch die Werke / die Gerechtigkeit und Seeligkeit
erlangen und verdienen / und daß das Verdienst Christi
zu unser völligen Erlösung nicht genug sey / sondern
der Abgang desselben / durch der Heiligen frommes und
Gottseliges Leben / gedultiges Leiden / müsse ersetzt
werden.

Und / wie mag denn ein Lutherscher Prediger die reine
Evangelische Wahrheit bey behalten / oder bekennen gegen die
Reformirten / wenn er zwar obangeführte Glaubens- Ar-
tikel seiner Gemeine vorträgt / jedoch in gegenwart seiner
Gemeine öffentlich / vor dem Altar / bey seiner investitur o-
der introduction / oder Annehmung der Vocation / sich
verpflichtet / daß / was nach obgemeldeten die Reformir-
ten dawiederlehren / er nicht für falsch / irrig oder ver-
werfflich / dafür als einen erschrecklichen Greuel ein jeder
sich zu hüten habe / aus und angeben wolle.

4.
Nicht ohne
große Ver-
gniß und
Anstoß der
Gemeine.

Man kan hiebey zugleich leicht erachten / was solche
öffentliche Verpflichtung bey der Gemeine für eine Verger-
nisß

niß und Anstoß gebe: denn wenn selbige solches höret / so kan sie ja nicht anders / als gedencken / daß bishero / entweder denen Reformirten gewaltig Unrecht geschähen / und sie dergleichen gräßliche Irthümer nicht geheget / deren sie von den Lutheranern beschuldiget worden / oder / daß nunmehr die einkigen Reformirten die vormahligen Irthümer gänzlich abgelegt / und zwischen den Lutheranern und Reformirten fast gar kein Unterscheid mehr zu finden / und könne man nun / da es entweder die Obrigkeit befiehlt / oder man mit einem guten Willen / Beforderung zu Ehren-Vemptern / oder sonst einigen Nutzen von derselben zuerlangen / Hoffnung hat / ohn einigen Gewissens Scrupel sicher zu derselben treten. Wie denn diese Gedanken leider die Exempel derer / welche fast täglich von uns zu den Reformirten übergeben / mehr als zu viel an den Tag legen / oder daß auch das / was sie der Lutherschen Lehre / entgegen lehren / eben so unrecht und falsch nicht sey / noch viel auff sich / und und zu bedeuten habe / auch eben den Grund des Glaubens nicht so sehr berühre / und könne man der Lutheraner Lehr für richtig / und der Reformirten auch eben nicht so gar irrig halten / sondern ohn Abgang der Wahrheit / und Umstossung einigen Grundes des Glaubens / beyden beypflichten.

So kan auch kein Lutherscher Prediger in Abrede seyn / daß / wenn er sich öffentlich verpflichtet / der Reformirten Lehre nicht für falsch / irrig / schrecklich und verwerflich anzugeben / er sich zugleich verpflichtet / das Wort Gottes nicht so / wie es der Heil. Geist von uns fordert zu treiben / dann wenn Paulus dessen Handlung seinem Timotheo vorschreibet / so will er nicht allein / daß er damit lehren / sondern auch damit straffen / oder / wie es eigentlich nach dem Grund-Texte lautet / die Irrig-Lehrende damit ihres Irthums überführen / und selbigen Irthum aus der Schrift treulich anzeigen soll. 1. Tim. III. 16. ja man soll ihnen damit das Maul stopffen / Tit. I. 11.

S. Wieder die vollkommene Abhandlung des göttlichen Wortes.

Histe

6.
Wieder die
Pflicht ei-
nes dieners
JESU.

Hiernebst hat er wohl zu bedencken / was der Apostel
bey dieser Verpflichtung für ein Urtheil von ihm fällen dürff-
te : denn / so er denjenigen für einen guten Diener JESU
Christi / aufgezogen in den Worten des Glaubens und
der guten Lehre / hält / welcher seinen Brüdern vorhält /
die Irrthümer derer / so in den letzten Zeiten von dem
Glauben abtreten / und anhangen den verführischen Gei-
stern / so muß er im Gegentheil denjenigen für einen nicht
guten / sondern treulosen Diener JESU Christi erkennen /
und der nicht bey den Worten des Glaubens und der gu-
ten Lehre bleibet / der solches aus Furcht für Menschen /
seinen Brüdern / oder der ihm anvertrauten Gemeine / un-
angezeiget läffet. 1. Tim. IV. 6. Möchte aber jemand ein-
wenden / daß hie Paulus sein Absehen auff den Antichrist / da-
für wir jetziger Zeit den Römischen Pabst und seinen Anhang
halten / und also meinen / daß solche Wort / hieher ganz
ungereimt gezogen würden / so lasse er ihm dis zur Nach-
richt dienen / daß / wie die treue jünger Christi gegen einer
Irrigen Lehrer sich aufführen müssen / so haben sie sich
auch gegen die übrigen zu zeigen. Und ob wol hie solche Um-
stände / sich finden / die uns gleichfahm mit Fingern auff dem
Antichrist weisen / so verbieten sie doch nicht diesen Schluß
zu machen / sondern geben ihn vielmehr an die Hand.
So ein trauer Jünger Christi / und der bey dem Wort des
Glaubens / und der guten Lehre bleibet / seinen Brüdern /
oder Gemeine / die Irrthümer des Antichrists zeigen /
und sie eines bessern unterrichten soll ; so muß er nicht
weniger beflissen seyn / die Irrthümer der Reformirten /
seiner Gemeine / oder seinen Brüdern / anzuzeigen / und
ihnen dargegen bessern Unterricht geben. Ubrsach / wei-
len die Irrthümer der Reformirten denen Brüdern / und der
Gemeine eben so schädlich / und gefährlich / als die irri-
gen und verführischen Lehren des Antichrists / ja / wenn
wir die Sache etwas genauer bey dem Licht des Göttlichen
Worts beschauen / dürfften die irrigen Lehren der Re-
formir-

formirten / zu Zeiten noch ein viel gefährlicher Abtrien haben /
als des Antichrists ; denn / ob zwar dieser gewaltig an den
Grund des Glaubens stößet / indem er Christum nicht allein
für den einzigen Grund unser Seeligkeit hält / darauff
der ganze Bau unsers Christenthums ineinander müsse ge-
füget werden / sondern darneben noch etliche ohnmächtige
Stützen der unvollkommenen Werk / und des nichtigen
Verdienstes der verstorbenen Heiligen setzet / worüber doch
nichts leichter ist / als Christum zu verlieren Gal. V. 4. und
von der Gnade zu fallen / so lässet er doch den Grund selbst
noch etlicher massen stehen / und bauet nach der Redens- Art
den Apostels Pauli gröbliches Soltz / Seu und Stoppeln
darauff / 1 Cor. III, 12. welche / wenn sie von dem Feuer der
Anfechtung verzehret / seinen Anhang nöthigen solches alles
zu verlassen / und sich an den rechten einigen Grund / wel-
cher ist Christus / einzig und allein zu halten / und also / doch
durchs Feuer / wie Paulus redet / am angezogenen Ort / noch
können selig werden. Wie man denn der gleichen Exempel /
unter des Antichrists Anhang / unterschiedliche findet. In-
sonderheit ist meldenswürdig / was von der vornehmen Stüt-
ze des Pabstthums / ich meine den Gelehrten / und berühm-
ten Cardinal Bellarminum / theils in seinen eigenen Schrif-
ten / theils bey andern die von ihm geschrieben haben / angemer-
cket wird / das / nach dem er lange un viel von dem Verdienste
der Werke disputiret / und für dasselbe gestritten / er endlich
den ganzen Handel damit beschließet / das er sagt : es sey das
Sicherste und Beste / das man all sein Vertrauen auff
Gottes Gnad und Christi Verdienst setze / und in sei-
nem letzten Testament zugleich sein letztes begehren mit die-
sen Worten eröffnet : Et precor , me inter Sanctos & E-
lectos suos , non ut aestimator meriti , sed ut venia lar-
gitor , admittat. Ich bitte Gott / das er mich unter seinen
Heiligen und Auserwehlten rechnen / und nicht nach mei-
nem Verdienst / sondern / nach seiner Gnade / mit mir han-
deln wolle. Allein die Reformirten stoßen ja den Grund des
Glaub.

Bellarmin. de
justific. l. 5.
C. 6.

apud Voët,
disp. de
simplicit. &
hypocrit.
Tom. 2. Se-
lect. p. 482.
vid. & D.
Gerhard. p.
disp. P.
299.

Glaubens; und der ewigen Seeligkeit/ in dem Stück ganz und gar um / wenn sie dem gröfsten Hauffen die algemeine Gnade GOTTES / nach der er ernstlich aller Menschen Seeligkeit befördern wil/ Christum und sein Verdienst/ (welcher nur für die Auserwehltten / und nicht für alle Menschen/ nach ihren Lehrsätzen/ gestorben/ oder nicht alle Menschen von der Sünde / Todt/ Teuffel/ und Sölle erlöset hat) versagen. Denn/ wie läset sich doch wol bey solchen Gedanken/ in der letzten Stunde ohne Verzweiflung bleiben? als der Satan dieses erst Cain imprimeret hatte/ verfiel dieser Unseliger gleich auff solche verzweifelte Gedanken / daß seine Sünde gröfser wären/ denn daß sie ihm könten vergeben werden; Wenn er eben diß bey dem Könige Saul hatte zu Wege gebracht/ mußte der bey seiner Zauberinn aus Verzweiflung Rath suchen/ und da er selbigen nicht nach Wunsch fand / für grosser Angst seines Gewissens in sein eigen Schwerd fallen; ja da Judas ihm dergleichen vorstellere / nachdem er Christum verrathen/ nahm ihn die Verzweiflung bergestalt ein / daß er der unerdächtlichen Angst mit einem Strick (wie insgemein dafür gehalten wird) abzuhelffen trachtete. Und welcher Reformirter / wenn er in seinen lehten an der algemeinen Gnade GOTTES / darunter alle und jede begriffen / welchen GOTT die Seeligkeit ernstlich anbeut / und zu geben bereit ist / an die Erlösung JESU Christi / so für alle und jede Menschen geschehen / sich nicht halten kan/ wil sich wol getrauen seiner Seeligkeit aemisch und versichert/ oder nach Pauli Vermahnung Coloss. II 7. vest im Glauben auß dieser Welt abzuschneiden? muß er nicht bis auff den letzten Orthem sich mit diesen zweifelhaften Gedanken quälen: wer weiß ob du nicht so leicht unter den gröfsten Hauffen / welchen GOTT verworffen/ für welchen Christus nicht gelitten und gestorben als unter den wenigen seyst/ die er nur allein wil selig haben/ und für die allein Christus sein Leben gelassen? wil man sich
allein

allein behelffen mit dem innerlichen Zeugnis des Heil. Geistes / welcher Zeugnis gibt unserem Geist / daß wir Gottes Kinder sein Rom. VIII. 16. Ach! wo wird das allemahlen empfunden zur Zeit der Anfechtung? Wenn uns des Todes Banden umfängen / und die Bäche Bellals erschrecken / wenn uns der Hölle-Bande umfängen / und des Todes-Stricke überwältigen Pf. XVIII. 5. 6. Wo wird da dieses Zeugnis wahr genommen? Wenn die Anfechtung so groß ist / daß wir uns auch mit Hiob nicht anders einbilden können / als Gott sey unser Feind geworden / und habe sich in einen Grausahmen verwandelt Hiob. XIII. 24. Cap. XXX. 21. Wenn wir nach verrichtetem Gebet / und ausgelassenen Geuffhern mit eben diesen Mann müssen klagen: schrey ich o Gott zu dir / so antwortest du mir nicht / tret ich hervor so achtest du nicht auffmich Cap. XXX. 20. oder / wenn man im Gebet so schlechte Empfindnis von der Erhörung hat / daß man mit Jeremia dafür halten muß / Gott habe sich mit einer Wolcken bedeckt / das kein Gebet hindurch kan / Thren. III. 44. oder durch den Bezug / der so hefftig verlangten Hülffe / mit Israel der gänglichen Meinung wird / der Herr hat uns verlassen / der Herr hab unser vergessen El. XLIX. 14. Wahrlich wenn hie ein solch angefohtenes Herz nicht Gottes Wort / und die allgemeinen Verheissungen hätte / daß Gott keinen von sich stossen wolle; daß er nicht an eines einzigen Menschen Verderben / und Untergang / Lust und Gefallen habe / sondern ernstlich / und herzlich wil / daß sich jederman zur Buße bekehre / (wie er denn eben darum so lange mit dem jüngsten Tage verweilet / nach dem ausdrücklichen Bericht Petri 2. Ep. 3. v. 9.) und sich daran in solcher Angst halten könnte / was würden solche Anfechtungen wol für einen Ausgang gewinnen? ich meine / die Verzweiflung würde so wol bey ihm / als bey Cain / und Judas / den Meister spielen.

Zu dem so ist das Zeugnis des Heil. Geistes / das unsern Geist in solcher Noth und Angst gibt / nicht ein Zeug-

nih auffer dem Wort / (wohin die Rede Christi bey Ver-
 heiffung dieses Geistes ziele Joh. XVI. er wird nicht von
 ihm selber reden / das ist / etwas neues / auffer dem Wort /
 verkündigen und offenbahren / was zur euer Seeligkeit
 dienet / von dem meinen wird ers nehmen / was bereits
 dem ewigen Göttlichen Erkänntnis und Willen nach / geoffen-
 bahret durch mich und die Propheten / und euch verkündi-
 gen / so wol auff euch es appliciren / als auch / um anderer
 Willen / euch dessen gewiß machen / oder von neuen wieder
 ins Gedächtnis bringen) sondern es ist nichts anders als ei-
 ne applicirung dessen / was allen angehet / auff uns in dem
 gegenwärtigen betribten Zustand / es wäre denn / das
 wir / in Sachen unser Seeligkeit angehend / eine neue Of-
 fenbahrung vom Heil. Geist erwarten wollen / wel-
 ches aber die Reformirten selbst nicht zugeben / gegen
 die Anabaptisten / Quäcker / Schwenkfeldianer und de-
 ren Gefolge. Ist aber das Zeugnis des Heil. Geistes / so
 er unserem Geiste gibt / eine applicirung der allgemeinen
 Verheiffung / auff diese oder jene Person / so darunter be-
 griffen / und von Gott nebst andern mit gemeinet worden /
 so muß ich ja vorhero von solcher allgemeinen Verheif-
 sung Nachricht haben / sie muß im Wort mir geoffenbahret
 seyn / und zwar nicht nur zum Schein / sondern ich muß
 auch versichert seyn / das wessen Gott sich solcher gestalt
 gegen allen erkläret / sein ernstlicher Wille und heyliges
 Wolgefallen auch sey / sonst findet die applicirung auff
 mich / und meine Person keine Stat: vermeinet aber jemand
 daß es genug sey zu diesem Zeugnis des Heil. Geistes / wenn
 der Heil. Geist mir versichert / das / obgleich Gott nur et-
 lichen die Seeligkeit gönnet / ich mit unter den etlichen sey ;
 so siehet ja ein jeder Sonnen-Flaher / daß dis nicht ein Zeu-
 gnis sey / welches sich auff dem geoffenbahreten Worte gründe
 det / sondern eine ganz neue Offenbarung des Heil. Geistes /
 die aber in Glaubens Sachen / und Dingen die Seeligkeit
 angehend / keine statt findet / weilen davon schon aller
 Rath

Nach Gottes uns geoffenbahret Act. XX. 27. Denn /
 soll das Zeugniß des Heil. Geistes sich auff Gottes Wort
 gründen / oder darauf genommen werden? So muß es ent-
 weder den Worten nach / in der Schrift stehen / oder auch
 durch eine richtige Schluß-Rede daraus können gefolgert
 werden; nun aber stehet es nicht den Worten nach in
 der Schrift / daß GOTT mich / und dich / wil selig ha-
 ben / es kan auch aus dieser Verheißung / welche die Refor-
 miten behaupten: GOTT wil / daß ertliche Menschen nur sol-
 len selig werden / denen er allein auch alle zulängliche Gna-
 den-Mittel geben wil / nicht richtig gefolgert werden; den-
 von ertlichen wenigen kan ich ja auff mich keinen gewissen/
 und unfehlbahren Schluß machen / welches auch die gesun-
 de Vernunft lehret. Eben so wenig als ein Bürger einer
 gewissen Stadt / aus der Verheißung seines Königes oder
 Fürstens / daß er ertlichen wenigen oder dem geringsten Haus-
 sen derselben Stadt / sonderliche Gnaden-Geschencke auf-
 theilen wolle / dessen für sich kan gänglich und unfehlbare
 versichert seyn / so gar daß er sich auch erkühnen dürfte / eine
 grosse Summa Geldes darauff zuverwetten / daß er mit unter
 solchen sey / denen die Gnaden-Geschencke sollen ausgeheilet
 werden / es were denn / daß es ihm durch eine absonderli-
 che Offenbahrung / von seinem Könige oder Fürsten kund ge-
 macht worden / daß er unter den wenigen mit seyn sollte. Hier-
 aus läßers sich nun von selbst schliessen / daß das vorge-
 wante Zeugniß des Heil. Geists sich nicht gründet auff Got-
 tes Wort / oder darauf genommen ist / und sehen also die
 Reformirten Sonnen-Klar / daß / so lange sie die allgemei-
 ne Gnade Gottes / welche aller und jeder Menschen
 Seligkeit / nach der Schrift / hertzlich und ernstlich ver-
 langet / das Verdienst Jesu Christi / welches für alle und
 jede / ihren Zuhörern nicht versichern und recommendi-
 ren / sie nicht nur an den Grund des Glaubens stoßen / sondern
 denselben ganz und gar umkehren / oder hinweg stoßen / und
 also ihren Zuhörern nichts übrig lassen / daran sie sich halten /

und ihrer Seligkeit versichert seyn können/ und das/ was sie von dem Gezeugniß des heiligen Geistes bisher gerühmet/ mehr eine eingebildecete neue Offenbarung/ als eine in Gottes Wort gegründete Wahrheit sey; ein Lutherischer Prediger aber/ daß die vorhin gesezten Worte Pauli ihn eben so wohl instigiren/ der Reformirten Lehren seinen Brüdern und der Gemeine anzuzeigen/ als des Antichrists Greuel/ wo er anders nach dem Ausspruch Pauli/ ein getreuer Jünger Christi/ und bey dem rechten Glauben/ und reiner guten Lehre bleiben will. Endlich so ist eine solche Verpflichtung wieder die praxin Christi und der Apostel/ welche sich niemahlen bereden lassen/ die Irrthümer der Irig. Lehrenden zu verschweigen/ sondern sie jederzeit derselben überführet/ und sie deßfalls ernstlich bestraffer. Christus/ die Pharisäer und Sadducder Matth. XXII. 23. sqq. Stephanus, die im Unglauben/ und gaulichen Irrthümern steckende Juden/ ob er gleich den Todt dafür annehmen mußte Act. VII. Paulus die secte der Epicureorum und Stoicorum Act. XVII. v. 17. die Wertheiligen/ welche im Gesetze/ und nicht allein durch den Glauben an Christum/ die Gerechtigkeit suchen Rom. IV. Gal. II. III. IV. und/ wie wäre es möglich gewesen/ daß die Apostel so viel tausend Menschen zu Christo hätten belehren können/ wenn sie bey allen wiederig. gesinneten/ da sie ihr Wesen und Verlehr hätten/ sich hätten wollen verpflichten/ ihre wiederige Meinung in der Religion nicht des Irrthums zu beschuldigen/ oder sie mit ernstlichen Eyffer deßfalls zu bestraffen. Und wie hätten wir die reine/ und unverfälschte Religion heutiges Tages noch so ferne/ nach Menschen Schluß/ immer besitzen mögen/ wenn Augustinus, Achanasius, Ambrosius un alle andere dergleichen vortreffliche Lehrer ersten Kirch. Zeiten solche Verpflichtungen um ihres guten/ und gemächlichen Lebens willen/ eingehen wollten? Möchten auch die Häbßlichen Finsternissen/ dem Evangelio so heil und klahr in unserm Landen zu scheinen/ ansezo verstaten/ wenn Lutherus und andere getreue und beherzte

Gt.

8.
Wieder die
praxin
Christi und
der Apostel.

9.
Hindert
die Fort-
Pflanzung
der wahr-
ren und
reinen Reli-
gion.

Gottes Männer/ der anscheinenden Gnade Gottes jun-
 ge / sich verpflichtet / den Pabst und seinen Anhang
 nicht zu verletzern? worzu ihnen / bald mit guten / bald
 mit bösen / Anleitung genug gegeben ward. Und so viel
 von vorhin gefasster Frage und derselben Christmässige
 Erörterung. Der wir aber noch eine und andere Neben-Fra-
 ge / welche/ bey Erwägung ob angeführten / könnten einge-
 wand werden/ hinzu zu setzen nöthig erachten / um Gelegen-
 heit zu haben solche zu gleich mit auffzulösen. Und zwar (1)
 ob ein Lutherscher Prediger sich denn nicht könne ver-
 pflichten / wenn er ja der Reformirten irrigen Lehren
 wiederlege/ sie dabey nicht zu nennen? darauff denn gar
 leicht nach der Schrift zu antworten. Es werden ja Predi-
 ger genandt Wächter über das Haus Israel / Ezech. III.
 17. oder über die Christliche Kirche. Ein Wächter a-
 ber wird nicht zu dem Ende aufgestellt / daß er die
 Feindschaft anzeigen / sondern den Feind melden soll/
 der die Feindseligkeit ausüben wil ; Also stehen
 die geistliche Wächter nicht allein darum auff der Hut /
 daß sie anzeigen was irrig / falsch / und Gottes Wort zu
 wiedern / sondern / daß sie auch denjenigen melden müssen/
 durch welchem solche falsche/ irrige / und Gottes Wort zu
 wiedernlauffende Lehre aus gebreitet werden/ damit man sich
 für dieselbe vorsehen / und hüten könne. Wie denn Christus
 um eben dieser Ursach nachdenklich Matth. XVI. v. 6. zu
 seinen Jüngern spricht: Sehet zu und hütet euch / für den
 Sauerteig der Pharisäer und Sadduceer. Er hätte ja
 auch wol sagen können: hütet euch für die Lehre / nach
 welcher man auff Menschen Säkung mehr / als auff Got-
 tes Geboten gibt/ nach welcher man keine Auferstehung
 der Todten gläubet. Allein/ damit die Jünger nicht möch-
 ten berückelt werden / von denen / die solche Lehren treiben /
 macht er solche nachlässig / und zeigt es gar deutlich an /
 wer sie seyn. Predigern sind die Seelen anvertrauet / daß sie
 selbige bewahren/ oder darüber wachen sollen / und zwar / Ebr. XIII.
17.

Act. XX.
29. 30. 31.

daß kein tödlicher Gifft der falchen Lehre / ihnen bey-
gebracht werde. Wer hierinnen nun seinem Ampt ein ge-
nügen thun wil / muß nicht allein den gefährlichen Gifft an-
zeigen / sondern auch den Gifftmischer melden / wo anders
der Seelen / wieder unvernünftliche Beybringung eines sol-
chen Giffts / soll gerathen werden. Unterlassen aber sol-
ches Prediger / aus Furcht für der Verfolgung / oder aus
Hoffnung grösser Beforderung / oder eines gemächlichen
Lebens / und guter Lage ferner zugenießen / so gehet ih-
nen der Verweiß des aller Höchsten / beyhm Es. LVI. 10.
gar eigentlich an: Alle ihre Wächter sind blind / sie wissen
alle nichts (oder wollens / auß obgemeldeten Ursachen /
nicht wissen) stumme Sunde sind sie / die nicht straffen
können / sind faul / liegen und schlaffen gerne. Es sind
aber starcke Sunde vom Leibe / die nimmer satt werden
können. Sie die Hirten wissen keinen Verstand / ein-
jeglicher siehet auff seinen Weg (was ihm / und den sei-
nigen / nutzen / oder schaden kan) ein jeglicher / geizet
für sich in seinem Stande (daß er möge durch solch Still-
schweigen reicher / oder zu höhern Ehren Stellen befördert
werden.) (2) Wenn das Wort vertetzern in ob ange-
führter Frage diesen Verstand haben soll / als die Re-
formirten / schmähren / lästern und beschimpffen / ob als
denn nicht ein Lutherscher Prediger sich kan / ohne
Gewissens Zwang / und Abtrag der Wahrheit /
verpflichten ? Hierauff dienet zur Antwort : wenn die
Reformirten diß einzig nur damit suchen / könnte und
solte man ihnen billig datinnen zu Willen seyn. Al-
lein / warum bedienen sie sich alsdenn der Worte : schmä-
hen / lästern / und beschimpffen / nicht ? und lassen das Wort
vertetzern / bey solcher Verpflichtung auß ? welches nie-
mahlen so viel heisset / als eine Person schmähren / lästern
oder sie an ihren Ehren angreifen / sondern / es heisset so wol
nach dem biblischen / als in der Kirchen bishero gewöhnli-
chen Verstand / einen der falschen / irrigen / und Gottes
Wort /

Wort / und dem Grund des Glaubens / zu wiederlaufenden Lehre / beschuldigen / und mag solches Wort / bey der Verpflichtung eines Lutherschen Predigers / in obgemeldeten Absichten / nicht ohn Vergerniß der Gemeine / und grossen Verdacht / des sich verpflichtenden Predigers / bey behalten oder ausgesprochen werden. Suchen aber die Reformirten / ihren Vorgeben nach / nichts mehr / als die Enthaltung von lästern / Schmähen und beschimpffen der Person ? so gönnen sie dem Lutherschen Prediger / daß er solche Worte allein in der Verpflichtung bey behalte / und ausspreche / hergegen das Wort verkezern / welches so wohl nach der Schrifft / als auch in dem / bey der Kirchen bisher üblich gewesenem Verstand / niemahlen so viel heisst / als jemand Person lästern / schmähen / beschimpffen / auflasse : Dringen aber die Reformirten auff solches Wort / so hat ein Lutherscher Prediger um so vielmehr sich dafür zu hüten / weilen sie sich dadurch allerdings verdächtig machen / daß sie ein mehrers in solcher Verpflichtung von ihm begehren / als oben in der Frage vorgewand worden / und das Gewissen eines Lutherschen Predigers zugeben kan. Ich wil hiezuegen nicht weitläufftig anführen / daß solche Verpflichtung welche öffentlich / und in presence der Gemeine / oder vieler andern Geschicht / denen Lutheranern sehr nachtheilig. Denn sie zum wenigsten diese impression , bey der Gemein so wol / als bey andern Glaubens-Genossen / machet / daß die Lutheraner / vorhin die Reformirten gräulich müssen / an ihrer Person oder Ehre angetastet / geschmähet und gelästert / und also schändliche Übertreter des achten Gebots gewesen seyn / oder zu jetziger Zeit noch sehr darzu incliniren / also / daß sie durch grossen Zwang / und so hohe öffentliche Verpflichtung / davon müssen abgehalten werden. Zwar kan man nicht in Abrede seyn / daß die Lutheraner in ihren Schrifften / und Predigten / sich mannigmal harter Reden gegen die
Luther

Reformirten gebraucht / ob aber solche für Schmach- und Laster-Wort / damit dem achten Gebote zu nahe getreten / allemahlen zu halten ? wird nie können erweislich gemacht werden. Es wäre denn / daß wie gleichmäßiges Urtheil von Johanne dem Täufer fällen wolten / wenn er die zu ihm kommende Pharisäer / und Sadducäer Matth. III. 7. Oetern Gezichte nennet; von Christo selbst / wenn Er Matth. XII. v. 34. seht gemeldete also anredet : Ihr Oetern Gezicht ! wie könnt ihr gutes reden / dieweil ihr böse seyd ? wes das Herz voll ist / des gehet der Mund über. Und nachgehends im 39. vers / da diese Leute von ihm / ihre curiosität zu stillen / ein Zeichen begehrten / begegnete er ihnen mit dieser harten Rede : die böse Hebrecherische Art sucht ein Zeichen. Nicht weniger von dem Apostel Paulo, wenn er / voller göttlichen Eyffers / Elimas, den Zauberer der ihm widerstund / und den Land-Vogt vom Glau-ben abzuwenden trachtete / also anredete : O du Kind des Teuffels / voll aller List und aller Schalkheit / und Seind aller Gerechtigkeit / du hörest nicht auff / abzuwen-den die rechten Wege des Herren. Act XIII. 10. Denn es ist hie billig ein Unterscheid zu machen / zwischen denen harten Reden / die aus solchem affect herrühren / der durch Beleidigung meiner Person / durch Kränckung meines ehrlichen Namens / Herabung oder Ver-lezung meiner Güter / oder durch einen / in mei-nem Herzen / gegen dieser oder jener Person / steckenden verdammlichen Haß / oder Neid / erregt wird / welche unverantwortlich / und wieder das achte und fünffte Gebot / ausgestossen werden / und auff solche sein Abscheu habende / spricht Christus : Liebet eure Feinde / segnet die euch fluchen / thut wol denen / die euch hassen / bit-ter für die / so euch Beleidigen und Verfolgen / auff daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Matth. V. v. 44. in eben dem Verstande vermahnet auch Petrus seine Zuhörer 1. Ep. III. 9. vergeltet nicht Bösen mit Bö-sen /

jen/oder Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dagegen
 segnet. Dis ist auch die Meinung Pauli / wan er Rom. 12.
 v. 18. 21. schreibet : vergeltet niemand Böses mit Bösen.
 Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwin-
 de das Böse mit guten; und/ zwischen denen harten Re-
 den/ so aus einem affect herrühren / der da erregt durch
 Verfälschung des Göttlichen Worts / und der / in dem-
 selben / fest gegründeten Wahrheit / durch Kränkung
 der Ehre Gottes / durch offenbare und frevelmütige
 Übertretung der Gebote Gottes / welche nicht allein zu-
 läßig / sondern von Gott oftmahls selbst denen Propheten
 anbefohlen / und in dem Mund geleyet worden. Wie dann
 der Prophet Esaias / nach solchen Befehl des Höchst / un-
 geschueet zu Jerusalem aufftritt / und diese harte Rede ge-
 gen die Fiesten und vornehmsten des Volcks Israel hielte:
 Deine Fürsten sind übermütige und Diebes-Gesellen / sie
 nehmen alle gerne Geschenke / und trachten nach Ge-
 ben / den Wäysen schaffen sie nicht recht / und der Witte-
 wen Sache kömpt nicht für sie Es. I. 23. Welche Worte /
 wenn sie aus einem andern / als jez gemeldeten affect ent-
 sprungnen / gewaltig gegen das vierdte / und achte Gebot / gere-
 det wären. Eben dergleichen gehet auch vor / mit dem
 Propheten Jeremia / welchem der Herr befaß / er sollte
 ins Thor / im Hause des Herren / treten / und daselbst
 dis Wort predigen / und sprechen: Höret des Herren
 Wort ihr alle von Juda / die ihr zu diesen Thoren ein-
 gehet / den Herren anzubeten. So spricht der Herr
 Zebaoth / der Gott Israel : bessert euer Leben / und
 Wesen / so wil ich bey euch wohnen an diesem Ort 2c.
 Aber nun verlasset ihr euch auff Lügen / die kein nütz sind /
 darneben seyd ihr Diebe / Mörder / Ehebrecher / Mein-
 eydige / und räuchert dem Baal / und folget fremden
 Göttern nach / die ihr nicht kennet. Jerem. VII. 2, 3, 8, 9,
 Anderer Exempel vor dismahl zugeschrweigen / deren doch
 die ganze Heil. Schrift voll ist.

Wann nun die Lutheraner harte Reden in ihren
 Schrifften gebrauchen / gegen die Reformirten / auß was
 für einen affect / führen die doch her? alle umstände geben es:
 nicht aus dem ersten / sondern aus dem andern affect, denn /
 warum schreiben und eyffern jene gegen diese / geschicht es
 nicht der Ursach halben / daß die Reformirten so frevent-
 lich und wieder besseres Wissen / nur damit sie nicht mögen
 angesehen werden / den Lutheranern zu weichen / und ihre
 Gerthümer zu erkennen / das Göttliche Wort / und die
 darinnen vest gegründete Wahrheit verfälschen / die
 Ehre Gottes / in dem sie sein Wort im Zweifel ziehen /
 seine Gerechtigkeit und Heiligkeit mit ihren Lehrsätzen
 umstossen / seine Allmacht nicht weiter gelten las-
 sen als ihre Vernunft es erreichen / und begreifen kan-
 fräncken. Ist aber dem also; so können ihre harte Reden /
 in diesem Absehen / nicht für Schmä- und Laster Wort
 ausgerufen werden / sondern sie zeugen von einem gerechten
 und heiligen Eyffer / welcher allen und jeden getreuen Dien-
 ern Gottes obliegt / dasern sie nicht den Verweß ihres
 Herrn / nebst der Drohung / das sie weder kalt noch warm
 seynd / und / weil sie also lau / aus seinem Munde sollen
 ausgespien werden / Apoc. III. 14. auff sich wollen ver-
 standen / und an ihnen erfüllet wissen. Diesen Eyffer re-
 commendiret ihnen David / wenn er sich als ein Exempel
 dessen / mit diesen Worten darstelllet: ich habe mich schier
 zu tode geeyffert / daß meine Widersacher deine Worte
 vergessen Ps. CXIX. 139. hierinnen leuchtet ihnen der
 Apostel Paulus vor / welcher vormahls mit sehr harten Re-
 den gegen die falschen Aposteln / welche / neben den rechten
 Grund des Glaubens / einer andern / mit Haltung des Ce-
 remonial-Gesetzes / und andern irrigen Lehren / setzen
 wolten / eyfferte / und sie Bauch-Diener / Feinde des
 Kreuzes Christi / deren Ende das Verdammiß ist / Phi-
 lipp. III. 18, 19, Schinder / Narren / falche Apostel /
 and trügliche Arbeiter / Satans Diener 2. Cor. XI.
 nenne.

nennete. Und wofür geben die Reformirten ihren Eyffer aus / wenn sie nicht gelinder / sondern gar wol härtere Reden / gegen den Römischen Pabst / und dessen Anhang / gebrauchen / als irgend in den Schrifften und Predigten der Lutheraner / gegen die Reformirten / anzutreffen? der harten Reden gegen die Lutheraner wil ich nicht einmal gedencken / weil sie unter dieser Claf nicht gehören / bevor sie die Lutheraner übersühren / daß sie so deutlich / und freventlich / wieder Gottes Ehre und Wahrheit lehren / als sie dessen von den Lutheranern übersühret / so / daß sie sich auch scheuen / bey Anführung ihrer Lehrsäßen / genand zu werden / jedoch bedenden tragen / um zeitlicher Ehre willen / sie zu revociren.

Aus welchen allen denn satzfahm erhellet / daß man auch bey dieser Verpflichtung / sich zu hüten habe / daß der Göttliche Eyffer / welcher unserm Ampt anbefohlen / dadurch nicht gehindert werde / vielweniger erlöschet / daß man den Beweiß meritire Apoc. III. daß die erste Liebe / das ist / der Eyffer für Gottes Ehre / und seines Wortes Wahrheit / verlassen worden. Da aber nun ein Lutherischer Prediger / sich in denen vorgeschriebenen Sprachten Göttliches Wortes hält / wie auch / nach vorhergegangener Prüfung seines affects / einiger harten Reden gebraucht / sehe ich nicht / wie solches ihm süglich kan / als ein schmähen und lästern / ausgedeutet werden. Jedoch wil ich dabey unvorgreiflich diesen Rath geben / daß man / bey Erweisung eines solchen Göttlichen Eyffers / insonderheit wol bedencke / was für Verlohnen man vor sich habe / und zu was Ende solcher Eyffer angestellet wird? damit / nach der Vermahnung Pauli / alles zur Erbauung geschehe. Habe ich eine ganze Luthersche Gemeine vor mir / ist billig daß ich wieder die Irthümer erröhre / doch mit Worten die zur Sache gehören / und nicht so wol die Personen beschimpffen / als vielmehr deutlich vorstellen / was die Widersacher nach der Schrift aus sich selbst machen / und

S 3

in was für Gefahr sie / durch solche Irrthümer / sich selbst /
 und andere stürzen / damit die Luthersche Gemein desto
 mehr ermuntert werde / sich für dergleichen vorzusehen
 und zubüten / und nicht gedencken möge / wenn man der-
 gleichen Streitigkeiten / mit laulichten Worten und
 kaltsinnigen Geberden erörteret / sie haben nicht sonder-
 licks auff sich / und sey nicht eben viel daran gelegen / ob
 einer in der Lutherschen oder Reformirten Lehre unter-
 richtet werde. Hat er aber Reformirte vor sich / und zwar
 die es nicht besser verstehen / als sie von andern informiret
 worden / muß er / um selbige entweder zu gewinnen / oder / zu
 überzeugen / gar gründlich und deutlich die vorgefallene
 Streitigkeit aus Heil. Schrift erörtern / und / nachdem sol-
 ches geschieht / mit einem dem göttlichen Wort gemäßen Eyso-
 fer / zeigen / die Gefahr / welche auff die Widerspenstigen
 der Wahrheit hafter / und was für eine viel schwebere Ver-
 antwortung denen obliegt / welchen die Wahrheit vorge-
 legt / die darzu beweglich invitiret / und doch derseiben nicht
 folgen wollen. Hat er aber / mit denen selbsten / und ge-
 lehrten Reformirten / in Schriften zuthun / muß er anfäng-
 lich warnehmen / ob solche *ex præconceptis opinionibus* / oder nach-
 dem sie überzeuget / (wie man diß in ihren Schriften bald
 mercken kan / wenn sie bey Erklärung eines Spruchs bald
 hie / bald da / Ausflüchte suchen / und ihrer Sachen nicht
 recht gewiß seyn /) aus Bosheit und Greuel / nur / daß sie
 nicht schelten geirret zu haben / der Wahrheit widersprechen.
 Gegen jene soll man sich der Sanftmuth bedienen / und mit
 Fleiß suchen / die *præconceptam opinionem* / durch gegen
 remonstration / ihnen zubenehmen. Diesen aber mag man
 den göttlichen Eyffer entgegen setzen / und zeigen / was sie
 durch solches Greuelmüthiges Widersprechen / für ein
 erschreckliches Gericht auff sich laden / wie viel sie damit är-
 gern / und versühen / und sich / um ihrer eigenen Ehre willen /
 zu Feinden Gottes / und der Wahrheit / machen.

Ver-



Vermeinet aber hie jemand/ daß die rechte und reine Leh-
 re/ wieder die Irrigen und falschen Meinungen/ zu verthä-
 digen/ nur allein denen Doctoribus, und Professoribus,
 auff hohen Schulen zukomme/ andere Prediger aber/ könn-
 en/ ohn einigen Abbruch ihres Ampts/ sich dessen wohl
 enthalten/ und da sie sich hlerinnen mesliren/ oder sich des-
 sen unterfangen/ ihne selbstn unnöthige Arbeit auff dem Hal-
 se laden/ oder/ wie einige fleischlich gesinnete/ und der guten
 Sagen begierige/ zureden pflegen/ in unnöthige Handel men-
 gen. So erinnere er sich/ wie Paulus das Ampt eines E-
 vangelischen Predigers/ wenn er schon kein Doctor oder Pro-
 fessor auff hohen Schulen ist/ 2. Tim. IV, v. 1, 2, 3, 4, 5.
 erwirisset/ und frage/ nach reifflicher und gründlicher Über-
 legung dessen/ sein Gewissen/ ob er sich noch dieser nöthigen
 Arbeit/ ohne Abbruch und nachlässiger Beobachtung seines
 Ampts/ weiter entbrechen könne/ da ihn Paulus mit diesen
 Worten gleichsam darzu beschwehret/ und Gott und Chri-
 stum Jesum über ihn zum Richter ruffet/ dafern er seinem
 Ampt/ so er hier beschreibet/ nicht ein Genügen thun werde:
 So bezeuge ich nun (man erwege hier den Nachdruck
 des Wortes *ἀναστρέψαι*, welches nicht allein heisset/
 ich lege ein Zeugniß ab/ sondern auch so viel als
 obtestor, ich beschwehe und verpflichte dich) vor
 Gott und dem Herrn Jesu Christo/ der dazukünft-
 ig ist/ zu richten die Lebendigen und die Todten/ mit
 seiner Erscheinung und mit seinem Reich. Predige das
 Wort/ halte an/ es sey zurechter Zeit/ oder zur Un-
 zeit/ straffe (erwege hier das Wort im Griechischen *ἀπειλοῦ*,
 übersühre und beschuldige sie der irrigen Lehre) dreue/ er-
 mahne mit aller Gedult/ und Lehre. Warum denn
 so heftig? Denn es wird eine Zeit seyn/ da sie die heil-
 same Lehre nicht leiden werden/ sondern nach ih-
 ren eigenen Lüste/ werden sie ihnen selbst Lehren auff-
 laden/ nachdem ihnen die Ohren jucken/ und werden
 die Ohren von der Wahrheit wenden/ und sich zu den
 Sabeln

Sabeln (das ist allerhand Irrthümer die keinen Grund und Gewißheit in der Schrift haben) wenden. Du aber sey nichtern allendhalben/leide dich (laß dich das dabey zube-
fürchtende Ungemach/Verdruß/Verfolgung und Selb-
schafft davon nicht abhalte/sondern leide alles mit standhaff-
ter Gedult) thue das Werck eines Evangelischen Pre-
digers / richte dein Ampt redlich aus. Worzu man die
Bermahnung 1. Tim. 4. v. 16. sehen kan; habe acht auff
dich selbst / und auff die Lehre / beharre in diesen
Stücken / denn wo du solches thust / wirstu dich selbst
selig machen / und die dich hören. So wäre es auch ei-
ne seltsame Sache / daß nur die Doctores, und Professo-
res auff hohen Schulen / allein die Irrthümer in der Leh-
re anzeigen / und wiederlegen sollen / wohl in der wenigste
Theil einer Gemeine kömpt / und solches mit anhören kan/
denn weder Kauff- und Handwercks-Leute / noch viel Lau-
send andere der hohen Schulen sich bedienen. Von wem
aber sollten denn die dergleichen Irrthümer erkennen lernen /
um daß sie sich dafür hüten möchten / damit sie nicht verleitet
werden? wie denn diese jez erwehnte wegen ihres Han-
dels und Gewerbe / oft mehr unter die Irrißlehrende ver-
lehen / oder / mit ihnen conversiren müssen / als die Stu-
diosi auff hohen Schulen / die oft ihr lebetage der gleichen
Leute nicht zusehen bekommen / viel weniger von ihnen ange-
sprochen werden.

(3.) Wann bey solcher Verpflichtung nur gefodert
wird / daß man sich / des ärgerlichen Verkegerns / ent-
halten soll / ob alsdann der Lutherische Prediger / sich
nicht mit gutem Gewissen / darzu verstehen könne?
Hie ist wohl und bedencklich nachzuzfragen / was das ärger-
liche verkegern an diesem Ort helfen / und für einem Ber-
stand haben soll / damit man ihm selbst keinen Trost im
Gewissen / ohne Grund / setze / der nachgehends / bey Er-
wachung desselben / zu lauter Quaal und empfindliche Dorn-
Stiche werden dürffte. Denn / soll ärgerlich verkegern so
viel

viel heißen / als / vey der Beschuldigung der falschen Lehre / die Personen lästern / schmähen / und schimpffen ? so würde es in der Verpflichtung eine tautologiam geben / weilien vorher schon des Schmähens / und lästern der Personen / gedacht worden / und würde diesen Verstand haben / daß man sich enthalten soll / alles schmähen / und lästern / und schmah- und lästerhaftes Verkeßern / welches aber kein guter Verstand gebe / und also nicht zu präsumiren / daß durch das ärgerliche Verkeßern dergleichen gemeinet würde. Oder soll es so viel heißen / als nicht mit einem dem göttlichen Worte gemäßen Eßfer / wovon wir oben außsüßelich gehandelt / die Reformirten der falschen irrigen Lehre beschuldigen : So kan ja / ein gewissenhafter Prediger / sich dessen durchaus nicht entsagen / es wäre denn / daß er wolte angetoben / für GOTTES Ehre und der Wahrheit nicht zu Eßfern. Oder / welches am meisten zuvermuthen / sollen die Worte : ärgerlich verkeßern / so viel anzeigen / als schlechterdings verkeßern / weils alles verkeßern / so gegen die Reformirten gebraucht wird / bey den Reformirten ärgerlich ; so findet ein Lutherscher Prediger um so viel weniger ein soulagement in seinem Gewissen / wie oben solches mit unwiederleglichen Gründen der Heil. Schrift behauptet / darneben er sich dieses puncts halben / seinen Heyland / zum Exempel der Nachfolge / vorzustellen hat / wie er die Pharisäer Match. XV. 10, 11, 12. seqq. verkeßert / oder der falschen Lehre sie beschuldigte / und solches ihnen ärgerlich war / er darauff sich nicht verpflichtete / von dergleichen / denen Pharisäern ärgerlichen / verkeßern / abzulassen / sondern / da ihm seine Jünger angeiget / das solches Verkeßern / oder Übersüßung und Beschuldigung des Irrthums in der Lehre / die Pharisäer nicht leyden könten / warnet er seine Jünger um so viel mehr für sie / und sprach : Lasset sie fahren / sie sind blind / und blinde Leiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet / so fallen sie beyde in die Gruben.

¶

Oder

Oder; soll endlich ärgerlich Verkehren so viel heißen / als ohne Noth verkehren / in denen puncten Verkehren / da keine Keherey sey / welches in der That ärgerlich ist ; so ist solches zwar an sich recht / das man von jedermanniglich ersodern könne / dergleichen nicht zu thun : alsdenn aber wirts sehr unnußlich seyn / von denen Reformirten / wo es nöthig oder unnöthig sey / solches zu lernen / als denen es allezeit / wenn es wieder sie gilt / unnöthig zu seyn scheinen wird / und würde demnach solches / zu bloßer Verantwortung eines treugeachteten Evangelischen Predigers / müssen heimgestellet werden / solches für dem strengen Richter der Lebendigen und der Todten / zu verantworten / ob er außer Noth / oder nach Nothdurfft solches thät / oder gethan hätte. Ja / so er auch ohn einige Noth / und Ubsache etwas / das keine Keherey / gleichwol als Keherey / oder verdammliche Lehre wieder den Grund des Glaubens aufgeben würde er dessen auch für seinen / der Evangelischen Lehre kündigen superioribus / schon auff Erden zur Verantwortung können gebracht / und nach befinden gestrafft werden. Das also nicht vonnöthen wäre / bey der Vocation oder Investierung / deshalb einen neuen Prediger dahin zu adstringiren / das er sich des ärgerlichen verkehrens enthalten solle : oder / da ja nach vorgesehnen Worten / es die Meinung haben sollte / ihm nicht ein mehrers angemuthet werden könnte / als sie nicht dazü verkehren / wo es nach dem Urtheil seinen der reinen Evangelischen Lehre / auch zugehanen Glaubens-Genossen ohnnöthig / und keine Keherey befindlich sey. Wodurch so denn die wahre Noth nicht auffgehoben / sondern der Wahrheit vorbehalten bleibe.

(4) Ob denn die Wegerung dessen nicht wieder dem Gehorsam / welchen man der Obrigkeit schuldig ist ? Keines weges / denn ob zwar die Obrigkeit Gewalt hat über die Person eines Predigers / und dieselbe ihr Unterthan / so erstreckt sich doch diese Gewalt nicht über dessen Ampt / das sie selbiges / dasern es nach Gottes Willen und Befehl

fehl geführet wird / nach Willkühr / und belieben / könne
entweder hemmen / oder auch zulassen / dannenhero / um diesen
Unterscheid zu bestättigen / Elaias Cap. XLIX, v. 4. spricht
die Sache ist des Herren / und mein Ampt / meines Gottes.
Ehut aber eine Obrigkeit solches de facto, so über-
hebet sie sich über alles / daß Gott / oder Gottesdienst heißet
/ 2. Theß. II, 4. Welches aber von keiner Christli-
chen Obrigkeit zu präsumiren / vielweniger daß sie in-
tentiren solte / um ihr politisches interesse zu befördern /
den Befehl des Höchsten an seine Diener zu suspendi-
ren; in Betrachtung / daß dieses eben so wenig wür-
de zu verantworten seyn vor GOTT / als jemand
von ihren Unterthanen / vor sie es verantworten könne /
wenn er dem ergangenen Königlichen / oder Fürstlichen Be-
fehl / um seines Nutzens willen / zu gehorsamen / entweder
selbst unterlassen / oder auch andere mit Gewalt an solchem
Gehorsam gehindert hätte. Und wird Christliche Obrig-
keit / in solchen Fällen / sich bescheidenlich erinnern / was
der vortreffliche Staats-Mann in Egypten / Joseph / bey sei-
ner überkommenen grossen Gewalt / da für sich seine Bri-
der hefftig fürchteten / stets im Gedächniß hielte / und im
Munde führete : Ich bin unter GOTT Gen. L. 19. Und
demnach / wie Petrus Act. IV. 19. vermahneth / vernünft-
lig bey sich urtheilen : Obs vor GOTT recht sey / das Pre-
diger ihr mehr gehorchen als GOTT? Sie wird sich zu Ge-
müthe ziehen den Zuruff Christi bey solcher Gelegenheit an
seine Diener Matth. X. 28. Fürchtet euch nicht für denen /
die den Leib tödren / und die Seele nicht mögen tödten /
fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seele
verderben mag in die Hölle; und dabey weislich überles-
gen / wie eine viel höhere obligation, bey Predigern / in
diesem Staat sey / als weltliche Obrigkeit von ihnen praten-
tiren kan. (5.) Ob denn die Wiederlegung der Un-
wahrheit / und öffentliche Anzeigung / und Übersüh-
rung der Irthümer / nicht wieder den algemeinen Re-
ligions-

ligions-Vertrag / nach welchem / die drey Religionen / die Lutherische / Reformirte und Pöbstliche / an dem Ort / da sie neben ein ander wohnen / sollen einander toleriren / und eine der andern das freye Exercitium verstaten? Mit nichten. Denn (1) wo das freye Exercitium Religionis soll verstatet werden / da kan man keinen verpflichten / daß er die Unwahrheit nicht anzeigen und wiederlegen soll / denn darin bestehet eigentlich das freye Exercitium, das man die erkandte und angenommene Religion öffentlich bekenne / und was derselben entgegen / frey und ungehindert wiederlege / und also die Wahrheit gegen alle falsche Lehren und Irthümer behaupte. (2) So gebet die Tolerantz nicht weiter / als auff den äusserlichen bürgerlichen Frieden / und ist die Meinung / einer soll den andern / um der Religion willen / nicht verfolgen / an seiner Ehre / Gut oder Blut / noch / die öffentliche Zusammenkunfft zum Gottes-Dienst / mit Gewalt hindern / oder verbieten. Jedoch bleibet einem jeden frey / die Wahrheit öffentlich zu bekennen / und gegen die Unwahrheit und irrige Lehre ungeschwehet zuschreiben. Wie denn solches / nach den gemachten Verträgen / von keinen Theil bis hieher unterlassen worden. Und pretendiren anjeho die protestirende Stände und Regenspurgsche Versamlung / da sie auff solche gemachte Verträge dringen / daß selbige mögen beobachtet werden / nichts mehr von den Römisch-Catholischen / für ihre Glaubens-Genossen in der Chur-Pfatz / als daß man sie um der Religion willen möge ungeträndt an ihrer Ehre / Gut / Blut Revenüen und öffentlichen Zusammenkunfften zum Gottes-Dienst / lassen / übrigen mögen die Römisch-Catholischen immerhin gegen die Evangelischen predigen und schreiben / das soll ihnen unverbotten bleiben / ja / weil sich die Evangelischen der Wahrheit getrösten / sehen sie gerne / daß die Römisch-Catholischen sich in diesem Stück hervorthun / zumahlen sie damit ihre Irthümer jemehr und mehr entblößen / und der Wahrheit heller zu scheinen Gelegenheit geben /

geben / nach dem bekandten : Opposita, juxta se posita, magis elucescunt.

Hieraus erhället nun zur Genüge, daß diejenigen Prediger, welche einen jeden bey seiner Handthierung und Berwerb, in der Zusammenkunft zu seinem Gottes-Dienst, unanegesehen lassen / jedoch in Predigten und Schrifften, aus Gottes Wort die Irthümer in der Religion anzeigen und tariren / eben so wenig für Friedens-Stöhrer / und Auff-Rührer zu halten / oder desfalls von ihrem Ampt können removiret / und wol gar des Landes verwiesen werden / als Christus und seine Apostel dessen mit Recht beschuldiget / und von einer Stadt zur andern verjaget wurden / wenn sie wieder die Pharisäer und Schriftgelehrten predigten und redten; noch die Heyden / bey welchen sie sich auffhielten / in dem leiblichen und irdischen Frieden / stöhreten / sondern einen jeden dabey lieffen / jedoch die Irthümer / so sie in ihren Religionen begeten / zu zeigen / und aus Gottes Wort zu bestraffen / embsig bemühet waren.

Ich wil hiebey dem geneigten Leser zum weitern Nachdencken anhängen / was nach dem Bericht Micrelii in Syntagm. Histor. Ecclesiast. p: 727. nach Absterben Augusti des Sächsischen Chur-Fürsten / unter der Regierung Christiani I. in Sachsen sich zugetragen / da die Reformirten überhand genommen / und den Calvinismum alenthalben introduciret / wie / und auf was art sich solches hat angefangen. Obgemeldeten Schribenten Worte lauten da von also: Augusto defuncto, Calviniani in aula Christiani I. latitantes, autoritatem Electoris prætexentes, statim Wittebergenfes jusserunt, ne in controversia Sacramentaria, pro suggesto verba facientes, coram plebe quicquā contra dissentientes proferrent, sed nec quicquam de rebus sacris in publicum emitterent, nisi ad aulam prius missum. Imo dimiserant jam Polycarpum Lyserum & Johannem Matthæi, ne novæ lux Hierarchiæ,

chiaz, quam meditabantur, essent obstaculo. Cum-
 que unicus G. Mylius pravis consiliis resistere videretur, nec corpus doctrinae Philippicum, prout iussus fuerat, novis ministris pro forma fidei commendare vellet, non solum Cancellariatus dignitate est exutus, sed & stipendio annuo inamiruo multatus. His machinationibus factum est, ut Jenam evocatus, anno 1589. Wittebergam injuriis Calvinisticis relinqueret: Sic deturbatis Orthodoxis, in istorum locum successi sunt, qui aut Calvinismum aperte professi fuerant, aut eum occulte fovebant. **Uebersetzt lautet es also: Nach dem Augustus gestorben / haben die Calvinianer oder Reformirten / welche am Hofe Christiani I. sich verborgen gehalten / unter der Autorität und im Nahmen des Churfürsten / den Wittenbergern geboten / die Streitigkeiten / welche zwischen den Reformirten und Lutheranern / wegen des Heil. Abendmahls wären / nicht auff den Tischen vor dem Volck zuberühren / auch keine Schrifften davon heraus zu geben / wo sie nicht zuvor nach Hoff gesandt worden. Da sie hatten bereits dem Polycorpo Lysero und Johanni Matthæi höfliche Abschied / oder ihre dimission gegeben / damit sie dem neuen Kirchen-Regiment / welches sie anrichten wolten / durch ihr widersprechē nicht möchten entgegen seyn / oder hinderlich fallen. Und da der einzige G. Mylius ihren verkehrten Vornehmen sich zuwidersetzen schiene / und des Philippi Corpus Doctrinae den neuen Predigern / wie ihm doch befohlen war / an stat der Glaubens-Form nicht recommendiren wolte / haben sie nicht allein ihn der Cancellariat-Würde entsetzet / sondern auch / ihm zur Straffe / die jährlichen Einkünfte geringert / dadurch es denn geschehen / daß jehgedachter Mylius, nach dem er nach Jena beruffen worden / Wittenberg Anno 1589. den Unrechtmässigen und Gewaltfamen proceduren der Reformirten überlassen. Und nach dem also die Rechtgläubigen Lutheraner von ihrem Ampte gesetzt / sind an dere Stelle wieder kommen**

men die entweder öffentlich den Calvinistum bekandt /
oder auch der Lehre der Reformirten heimlich zugethan wa-
en. So weit Micrahus

Und dieses wenige habe also / zur Erörterung vorhin
gesetzten Fragen / nach der Schrift und meinem Gewis-
sen beybringen wollen / hat jemand hierinnen ein grösser
Licht / bitte mir und andern von dessen Schein etwas zu gön-
nen / wie ich denn / da mir ein richtigers aus der Heil. Schrift
remonstriret wird / nicht so eysrig auff meine / als meine /
Meynung bestehet / daß ich selbe nicht sollte willig fahrē lassen /
und meinen Irrthum in Demuth erkennen / dafern ich dessen
aus Gottes Wort überführet werde / in dessen bin ich bis hie-
her versichert / daß was vorhin geschrieben / der Wahrheit
des Göttl. Worts ganz gemäß ist / es wäre denn / daß ich in
der Application / nach ein und anderer Meynung / wäre zu
weit gegangen / welches aber / vor gefällten Urtheil von
dieser meiner Arbeit / schriftmässig muß dargethan werden.
Indessen wünsche ich allen / der reinen Evangelis-
schen Wahrheit zugethanen aufrichtigen Leh-
rern / getreuen Jungern und Nachfolgern JE-
SU / herzlichste Liebe zu der Wahrheit / einen
brennenden Eysser um de Wahrheit / und stand-
hafte Gedult bey der Wahrheit. Der HER
JESUS gebe euch Krafft / nach dem Reich-
thum seiner Herrlichkeit / starck zu werden / durch
seinen Geist / an dem inwendigen Menschen. Er
lasse euch / durch eben diesen Geist / Pauli Wor-
te ohn unterlaß in die Ohren schallen ! O ihr ge-
treuen Diener und Haushalter über die Geheim-
nissen Gottes / bewahret was euch anvertrauet
ist / meidet die ungeistlichen losen Geschwätze /
und das Gezänck der falsch berühmten Kunst /
welche etliche vorgeben / und fehlen des Glau-
bens /

bens / 1. Tim. IV. Der **HERR** unser **GOTT**
 aber / wolle gegen alles **Beginnen** / dadurch sei-
 ne rechtgläubige Kirche / sein kleines und vor der
 Welt fast verlassenes Häufflein / kdnite gefähret/
 und um das alleredelste Kleinnoth des wahren
 Glaubens gebracht werden / gnädigst einge-
 denck seyn / was seine Gläubigen von ihm zu
 rühmen pflegen :

Wann sies auff's klügste greiffen an/
 So geht doch **GOTT** eine andre Bahn/
 Es steht in seinen Händen.

Dem GOTT allein die Ehre!



153206

ULB Halle

3

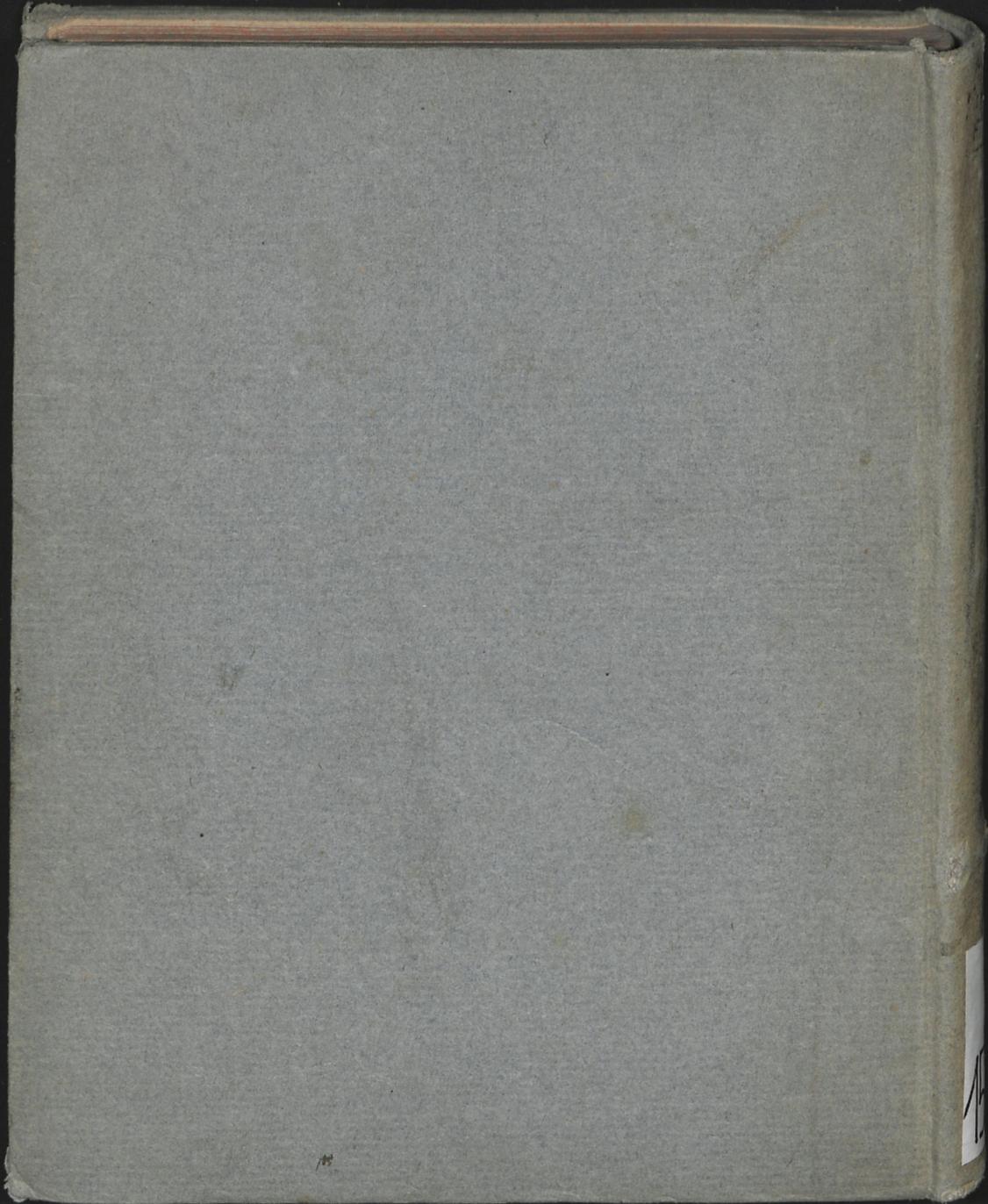
006 210 139



R.

Wang







**Schrift-
Und
Gewissen-mäßiges
Bedencken/**

Über der Frage:

**Ob ein Lutherscher Prediger sich
könne / bey Übernehmung der Vocation,
oder Ordination, oder auch bey seiner Institution, ohne
Verletzung des Gewissens / ohne Verläugnung der ein-
mahl erkannten Wahrheit / ohne grosse Aergerniß
seiner Gemeine / verpflichten /**

**Die Reformirten nicht zu verfehern?
Worinnen zu gleich der Unterscheid beyder Religio-
nen / in den vornehmsten Glaubens-Articulen / beyläufftig
angeführet wird / mit eingehoelter / und vorher
gesetzter Approbation,**

**Der Hoch-Ehrwürdigen Theologischen Facultät
zu Rostock.
gestellt**

**Von einem / um Beybehaltung der reinen Evangelischen Wahrheit /
Träulich Bekümmerten.**

ROSTOCK / gedruckt bey Niclas Schwiegerauen / E. C. Rahts Buchdr.

H. I.